

**Modellprojekt**  
**„Aufsuchende Altenarbeit – Hausbesuche“**

**Wirksamkeitsbericht**

Auftraggeber:

Der Senatorin für Soziales, Kinder,  
Jugend und Frauen

Referat Ältere Menschen

Erstellt von:

Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste Bremen mbH

Dipl.-Soz. Niels Kohlrausch

Bremen 20. November 2012

## Inhalt

|                                                                                       |    |
|---------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Einleitung                                                                            | 4  |
| 1. Vorgehensweise                                                                     | 6  |
| 2. Das Modellprojekt                                                                  | 7  |
| 2.1. Projektbeteiligte                                                                | 7  |
| 2.2. Das Teilprojekt Hemelingen                                                       | 7  |
| 2.3. Das Teilprojekt Obervieland                                                      | 8  |
| 2.4. Bisheriger Verlauf                                                               | 8  |
| 2.5. Projektziele                                                                     | 9  |
| 2.6. Durchführung des Modellprojekts                                                  | 9  |
| 3. Die Arbeit des Modellprojekts in Zahlen                                            | 12 |
| 3.1. Zentrale Kennzahlen auf einen Blick                                              | 12 |
| 3.2. Öffentlichkeitsarbeit                                                            | 12 |
| 3.3. Wohnort und Alter der Projektteilnehmer/innen                                    | 14 |
| 3.4. Die Lebenssituation der Projektteilnehmer/innen                                  | 15 |
| 3.5. Migrationshintergrund                                                            | 16 |
| 3.6. Einkommen                                                                        | 17 |
| 3.7. Kontakthäufigkeit                                                                | 17 |
| 3.8. Ressourcen der Projektteilnehmer/innen                                           | 19 |
| 3.9. Nutzung von bestehenden Dienstleistungen                                         | 19 |
| 3.10. Kontaktaufnahme zu den Projektteilnehmer/innen                                  | 20 |
| 3.11. Unterstützung für die Projektteilnehmer/innen                                   | 21 |
| 3.12. Besuchs- bzw. Begleitdienste                                                    | 22 |
| 3.13. Veranstaltungen und Ausflugsfahrten                                             | 25 |
| 3.14. Fortbildungen für die Besucher/innen                                            | 27 |
| 3.15. Netzwerkarbeit                                                                  | 28 |
| 4. Zusammenfassung                                                                    | 28 |
| 4.1. Die Projekte liefern einen den Zielsetzungen entsprechenden Output               | 28 |
| 4.2. Die Teilprojekte haben Lücken im System erkannt und mit ihren Mitteln bearbeitet | 29 |
| 4.3. Alle Befragten finden die Projekte gut (weil alle profitieren)                   | 29 |
| 4.4. Nicht nur die aktuellen Projektteilnehmer/innen profitieren                      | 31 |
| 4.5. Radarschirm, Lotse und Joker im Hilfesystem                                      | 31 |
| 5. Überlegungen zu einer Verstetigung                                                 | 33 |
| 5.1. Können nur Professionelle Hausbesuche machen?                                    | 33 |
| 5.2. Projektlaufzeit und Verlässlichkeit                                              | 34 |
| 5.3. Wer ist die Zielgruppe?                                                          | 35 |
| 5.4. Menschen mit Migrationshintergrund                                               | 37 |
| 5.5. Wer berät wann? Einordnung in das System der ambulanten Altenhilfe in Bremen     | 37 |
| 5.6. Mobilität                                                                        | 39 |
| Zitierte Literatur und weitere Quellen                                                | 40 |
| Anlage 1 Evaluationsbogen                                                             | 41 |
| Anlage 2 Übersicht über geführte Interviews                                           | 46 |

## Abbildungsverzeichnis

|              |                                                                          |    |
|--------------|--------------------------------------------------------------------------|----|
| Abbildung 1: | Projektstruktur des Modellprojekts Aufsuchende Altenarbeit – Hausbesuche | 10 |
| Abbildung 2: | Logo des Modellprojekts                                                  | 11 |
| Abbildung 3: | Wirkungsraum des Modellprojekts in den institutionellen Zwischenräumen   | 38 |

## Tabellenverzeichnis

|             |                                                                                                             |    |
|-------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Tabelle 1:  | Finanzierungsabschnitte des Modellprojekts                                                                  | 8  |
| Tabelle 2:  | Zentrale Kennziffern des Modellprojekts                                                                     | 12 |
| Tabelle 3:  | Bevölkerung über 65 Jahren im Stadtteil Hemelingen und Projektteilnehmer/-innen nach Ortsteilen (Frage 13)  | 14 |
| Tabelle 4:  | Bevölkerung über 65 Jahren im Stadtteil Obervieland und Projektteilnehmer/-innen nach Ortsteilen (Frage 13) | 14 |
| Tabelle 5:  | Projektteilnehmer/-innen nach Altersgruppen (Frage 9)                                                       | 14 |
| Tabelle 6:  | Projektteilnehmer/-innen nach zusammengefassten Altersgruppen (Frage 9)                                     | 15 |
| Tabelle 7:  | Projektteilnehmer/-innen nach Familienstand (Frage 12)                                                      | 15 |
| Tabelle 8:  | Projektteilnehmer/-innen nach Lebensform (Frage 14)                                                         | 15 |
| Tabelle 9:  | Projektteilnehmer/-innen und Bevölkerung des Stadtteils nach Familienstand und Lebensform                   | 15 |
| Tabelle 10: | Anzahl der lebenden Kinder (Frage 15)                                                                       | 16 |
| Tabelle 11: | Migrationshintergrund (Frage 11)                                                                            | 16 |
| Tabelle 12: | Ältere Menschen mit Migrationshintergrund im Stadtteil und im Modellprojekt                                 | 17 |
| Tabelle 13: | Art des Einkommens (Frage 16)                                                                               | 17 |
| Tabelle 14: | Häufigkeiten der Kontakte zu verschiedenen Gruppen (Fragen 44-47, 49, 52)                                   | 18 |
| Tabelle 15: | Häufigkeiten der Kontakte zu verschiedenen Gruppen in % (Fragen 44 – 53)                                    | 18 |
| Tabelle 16: | Mobilität. Wird die Wohnung selbstständig verlassen? (Frage 21)                                             | 19 |
| Tabelle 17: | Ist Begleitung erforderlich außer Haus? (Frage 24)                                                          | 19 |
| Tabelle 18: | Bestehende Hilfen bei den Projektteilnehmer/-innen (Frage 25)                                               | 19 |
| Tabelle 19: | Erstkontakt zum Projekt durch (Frage 4)                                                                     | 20 |
| Tabelle 20: | Informationsquellen über das Modellprojekt (Frage 5)                                                        | 20 |
| Tabelle 21: | Besuch durch hauptberufliche Projektmitarbeiter/-innen (Frage 41)                                           | 21 |
| Tabelle 22: | Hilfestellungen durch hauptberufliche Projektmitarbeiter/-innen (Frage 34)                                  | 22 |
| Tabelle 23: | Art der Unterstützung durch Besucher/-innen (Frage 57)                                                      | 22 |
| Tabelle 24: | Zweck der Begleitung außer Haus (Frage 38)                                                                  | 23 |
| Tabelle 25: | Ehrenamtliche und In-Jobber                                                                                 | 23 |
| Tabelle 26: | Einsatzhäufigkeit der Besucher/-innen (Frage 40)                                                            | 23 |
| Tabelle 27: | Inanspruchnahme von externen Unterstützungsleistungen (Frage 36)                                            | 24 |
| Tabelle 28: | Verbleib im Projekt (Frage 42)                                                                              | 24 |
| Tabelle 29: | Übersicht über die von den Teilprojekten organisierten Veranstaltungen und Ausflugsfahrten                  | 26 |
| Tabelle 31: | Übersicht über die Gruppen, denen das Modellprojekt nutzt                                                   | 30 |

## Einleitung

Vom 01.12.2008 bis zum 30.12.2011 wurde in Bremen das Modellprojekt „Aufsuchende Altenarbeit - Hausbesuche“ umgesetzt. Im September 2011 wurde der Evaluationsbericht zum bisherigen Projektverlauf veröffentlicht. Es kam in der Folge nicht zu einer grundsätzlichen Entscheidung über die Zukunft des Modellvorhabens, sondern zu einer weiteren Verlängerung der Laufzeit als Modell um 12 Monate.

Für dieses vierte Projektjahr (01.01.12-31.12.12) wurde von der PGSD GmbH im April 2012 der Auftrag übernommen, einen Wirkungsbericht zu erstellen. In reduzierter Form wurden dafür die Daten, die seit Projektbeginn erhoben werden, fortgeschrieben (bis zum Stichtag 30.06.2012), um auf der quantitativen Ebene weiterhin Auskunft geben zu können. Darüber hinaus wurden Interviews an den beiden Projektstandorten durchgeführt und ausgewertet. Schließlich sollten erste Quintessenzen dokumentiert werden, um eine Basis für Diskussionen um eine Verstetigung bzw. Übertragung des Projekts zu liefern. Dafür standen insgesamt 8.000 Euro zur Verfügung.

Der Wirkungsbericht wird im Rahmen eines von der Senatorin für Soziales durchgeführten Fachtages am 28.09.12 präsentiert. Das Material dient als Diskussionsgrundlage für eine Bewertung des Modellprojekts an seinen beiden Standorten Obervieland und Hemelingen. Der Begriff Wirkungsbericht suggeriert möglicherweise etwas, was er gar nicht liefern kann: Er ist kein Abgleich von „Soll und Ist“ im Sinne von beabsichtigten und erzielten Wirkungen nach Ablauf von 3,5 Jahren Projektlaufzeit. Weder stand am Beginn des Modellprojekts eine empirische Analyse eines Status quo, noch wurde am Ende der Modelllaufzeit eine darauf bezogene Ergebnisanalyse vorgenommen.

Vor dem Hintergrund einer anstehenden Entscheidung über die Projektperspektive wird das vorhandene Material ausgebreitet um zu veranschaulichen, welche Arbeitsergebnisse aus dem bisherigen Verlauf vorliegen, wie viele Stadtteilbewohner/innen von dem Modellprojekt profitiert haben und in welcher Weise, welche Unterstützungsleistungen für die Zielgruppe erbracht wurden, wie sich das Projekt in der bisherigen Laufzeit weiterentwickelt hat und warum. Zusätzlich werden einige grundsätzliche Gedanken zu den Umständen der Projektarbeit, fachlichen Weiterentwicklung und der Zielgruppendifkussion vor dem Hintergrund einer möglichen Verstetigung oder Erweiterung auf weitere Stadtteile erörtert. Abschließend wird ein Fazit gezogen bezüglich der bisherigen Arbeit der Teilprojekte.

Dieser Bericht gliedert sich in fünf Teile:

- Zu Beginn wird die Vorgehensweise bei diesem Bericht beschrieben (Teil 1).
- Anschließend werden das Modellprojekt, seine Ziele, die Projektstruktur und die Durchführung veranschaulicht (Teil 2).
- Im zentralen Teil werden die quantitativen Tätigkeitsresultate des Berichts dargestellt (Teil 3).
- Daran angeschlossen wird das im vorherigen Teil ausgebreitete Material zusammengefasst, und es werden die Effekte des Projekts für die Zielgruppen beschrieben (Teil 4).
- Schließlich werden auf dieser Grundlage Überlegungen zu einer Verstetigung des Modellprojekts dargelegt.

## 1. Vorgehensweise

Die quantitativen Projektdaten wurden mit Hilfe eines Evaluationsbogens bei allen Projektteilnehmer/innen erhoben. Die Evaluationsbögen wurden auch nach Abschluss der eigentlichen Projektevaluation im September 2011 fortgeführt. Sie wurden ausgefüllt durch die Projektmitarbeiterinnen. Der Fragebogen ist im Anhang dokumentiert (Anlage 1). Um den Dokumentationsaufwand für die Projektteams zu verringern, wurden in Absprache mit dem Auftraggeber und den Projektteams einige Fragen nicht weiter erfasst<sup>1</sup>. Dieser Bericht schreibt die im Evaluationsbericht der Hochschule Bremen erhobenen Daten bis zum Mai 2012 fort. Insgesamt liegen 152 auswertbare Bögen aus Hemelingen und 207 aus Obervieland vor. Sie wurden im Zeitraum von Dezember 2008 bis Juni 2012 erhoben.

Die weitergehende Datenanalyse von Habermann / Pielage (Evaluationsbericht 2011, Anlage 2, S. 4) zu den Kontakthäufigkeiten der Projektteilnehmer/innen wurde nicht wiederholt. Die Datengrundlage des Evaluationsberichts bestand aus den Teilnehmerdaten für den Zeitraum vom 01.12.2008-31.05.2011. Die Datengrundlage dieses Wirksamkeitsberichts sind die kumulierten Teilnehmerzahlen für den Zeitraum vom 01.12.2008-30.06.2012. Angesichts der unterschiedlich langen Zeitfenster der jeweiligen Daten wurde auf eine vergleichende Anordnung verzichtet.

Die Projektdaten sind für eine bessere Vergleichbarkeit in der Tabellenstruktur des Evaluationsberichts angeordnet. Bei Aspekten, zu denen vom Statistischen Landesamt zur Situation der älteren Menschen im Stadtteil insgesamt Daten zugänglich waren, wurden diese vergleichend dargestellt (Familienstand, Lebensform, Migrationshintergrund).

Ergänzend zu dieser quantitativen Projektbeschreibung wurden mit Personen aus den verschiedenen Zielgruppen des Projekts (Teilnehmer/innen, Besucher/innen, Netzwerkpartner und Akteure aus dem Stadtteil) sieben Gruppendiskussionen in beiden Stadtteilen geführt. An die Besucher/innen und die Expert/innen wurden im Anschluss an diese Termine kurze Fragebögen ausgegeben, um die Möglichkeit einer ergänzenden Stellungnahme zu bieten. Ergänzend wurden noch Interviews mit den Teams beider Teilprojekte geführt.

---

<sup>1</sup> Frage 7. Aufnahme in das Projekt, Frage 8. Keine Aufnahme in das Projekt, weil..., Frage 9. Erstbesuch durchgeführt, Frage 18. Liegt eine geistige Beeinträchtigung vor?, Frage 19. Liegt eine psychische Beeinträchtigung vor?, Frage 20. Liegt eine psychische Beeinträchtigung vor?, Frage 26. Pflegedienst: Welche Hilfe wird vom Pflegedienst geleistet?, Frage 29. Stundenumfang pro Woche (NBH), Frage 33. Wo findet die Betreuung statt?, Frage 35. Beratungsgespräch (War auch schon vorher gestrichen), Frage 42. Verbleib im Projekt, Frage 48. Besteht Kontakt zum Pflegedienst?, Frage 50. Besteht Kontakt zum gesetzlichen Betreuer?, Frage 51. Besteht Kontakt zur Nachbarschaftshilfe?, Frage 53. Bestehen sonstige soziale Kontakte?

## **2. Das Modellprojekt**

### **2.1. Projektbeteiligte**

Auftraggeber des Modellvorhabens ist die „Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen“ des Landes Bremen. Finanziert wird das Modellvorhaben durch Mittel der offenen Altenhilfe und des Bremer Fonds für Innovation und Strukturverbesserung. Umgesetzt wird es in zwei Teilprojekten in den Stadtteilen Hemelingen und Obervieland.

Die Träger der Teilprojekte sind der Freundeskreis Haus der Familie e.V. in Hemelingen (als gemeinsamer Träger dreier Projektpartner) und die Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste Bremen mbH in Obervieland (PGSD). Das Evangelische Bildungswerk Bremen ist in die Projektarbeit eingebunden für die Qualifizierung der Besucher/innen und die Organisation von Fachtagen. Die Evaluation wurde von Prof. Monika Habermann und Friedhelm Pielage vom Zentrum für Pflegeforschung und Beratung (ZePB) an der Hochschule Bremen durchgeführt. Dieser Wirksamkeitsbericht wurde von Niels Kohlrausch von der Paritätischen Gesellschaft für soziale Dienste (PGSD) verfasst.

### **2.2. Das Teilprojekt Hemelingen**

Angegliedert an das Haus der Familie wird das Modellvorhaben in Hemelingen durchgeführt von den drei Kooperationspartnern Hemelinger Nachbarschaftsbörse (im Haus der Familie), der Begegnungsstätte für Senioren in der Trägerschaft der Ev. Luth. Kirchengemeinde Hemelingen und der Gesellschaft für Seelische Gesundheit mbH des ASB.

In Hemelingen wurde für die Umsetzung des Teilprojekts keine neue Mitarbeiterin beschäftigt, sondern es wurde jeweils der Beschäftigungsumfang von teilzeitbeschäftigten Mitarbeiter/innen der drei Träger erhöht. Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftsbörse ist mit dem höchsten Stundenumfang im Projekt tätig und ist die Koordinatorin der Besuchsdienste (20 Wochenstunden), die Mitarbeiterinnen der Projektpartner ASB und der Begegnungsstätte sind jeweils mit zehn Wochenstunden tätig. Die drei verstehen sich als gleichberechtigtes Projektteam.

Im Teilprojekt Hemelingen sind zusätzlich zu den ehrenamtlichen Besucher/innen auch Teilnehmer/innen aus arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen (In-Jobber<sup>2</sup>) für Besuchsdienste, Personenbegleitung und weitere Projektunterstützung integriert. Sie stehen dem Teilprojekt für 20-30h Stunden/Woche zur Verfügung (also 4-6 Stunden/Tag).

---

<sup>2</sup> In-Jobs sind vom Jobcenter Bremen geförderte Arbeitsgelegenheiten für Beschäftigungslose.

Durch die Nachbarschaftsbörse Hemelingen wurde im Haus der Familie seit 2004 in deutlich geringerem Umfang ein Vorläuferprojekt des Modellvorhabens „Aufsuchende Altenarbeit – Hausbesuche“ umgesetzt. Hierbei wurden älteren Menschen Besuchs- und Begleitdienste durch vier In-Jobber vermittelt (ab 2008 acht In-Jobber).

### 2.3. Das Teilprojekt Obervieland

Das andere Teilprojekt ist am Dienstleistungszentrum (DLZ) Obervieland (in Trägerschaft der Paritätischen Gesellschaft für soziale Dienste Bremen mbH) angegliedert. Die Leiterin des DLZ fungiert auch als Projektleitung im Umfang von 3 Wochenstunden. Zusätzlich wurde eine Projektmitarbeiterin im Umfang von 30 Wochenstunden eingestellt.

Noch vor Beginn des Modellprojekts gründete die DLZ-Leiterin gemeinsam mit engagierten Nachbarschaftshelfer/innen, die sich zusätzlich ehrenamtlich für ältere Menschen engagieren wollten, die Initiative „Menschen brauchen Menschen“ (ca. 10 - 14 Personen). Die Initiative organisierte zu Beginn Freizeitangebote in Seniorenheimen des Stadtteils sowie Konzerte, Lesungen und andere Freizeitveranstaltungen.

Die Mitglieder dieser Initiative unterstützen das Teilprojekt in oder bei Veranstaltungen, der Öffentlichkeitsarbeit oder Besuchsdiensten. Für die Vermittlung von ehrenamtlichen Besuchsdiensten kooperiert das Teilprojekt Obervieland mit der Initiative „Zeit Schenken“ vom Netzwerk Selbsthilfe, der Simon Petri Gemeinde Habenhausen, der St. Johannes Gemeinde Arsten und Thomas Gemeinde Kattenesch. Zusätzlich brachten zwischenzeitlich die stadtweit tätigen kirchlichen Dienste „Polnische Mission Bremen“ und die katholische Diakonie ehrenamtlich Tätige in den Besuchsdienst ein.

### 2.4. Bisheriger Verlauf

Das Modellprojekt wird seit Dezember 2008 in Bremen in den beiden Stadtteilen Hemelingen und Obervieland durchgeführt.

| Phase   | Zeitraum              | Dauer     |
|---------|-----------------------|-----------|
| Phase 1 | 01.12.2008-28.02.2010 | 15 Monate |
| Phase 2 | 01.03.2010-31.05.2011 | 15 Monate |
| Phase 3 | 01.06.2011-31.12.2011 | 7 Monate  |
| Phase 4 | 01.01.2012-31.12.2012 | 12 Monate |

**Tabelle 1: Finanzierungsabschnitte des Modellprojekts**



Es ist erfreulich, dass das Modellprojekt entgegen der ursprünglichen Planungen so lange arbeiten konnte und so die Zeit zur Verfügung stand, die Konzeption länger auszuprobieren und auch weiterzuentwickeln. Allerdings haben die Unvorhersehbarkeit der gesamten Projektlaufzeit und die ungleichmäßige Dauer der Bewilligungsphasen die Projektarbeit und ihre Evaluation nicht vereinfacht. Habermann / Pielage haben im Evaluationsbericht darauf hingewiesen, dass das Konzept zur wissenschaftlichen Begleitung für einen kurzen Projektverlauf angelegt war (Evaluationsbericht, S. 4). Die Datenerfassung auf Grundlage der Evaluationsbögen ist dementsprechend nicht für eine Zeitreihendarstellung der einzelnen Projektjahre angelegt.

## 2.5. Projektziele

Zentrales Projektziel ist es, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von älteren Menschen zu fördern, die wenig soziale Kontakte haben oder von Isolation bedroht sind. Es soll Tendenzen zur Vereinsamung in dieser primären Zielgruppe entgegengewirkt werden.

Für diese Menschen soll eine Beratungs- und Unterstützungsstruktur etabliert werden. Ältere Menschen mit Bedarf nach Kontakten oder Unterstützung sollen aufgesucht werden, und über durch das Projekt oder andere Dienstleister angebotene Hilfsleistungen informiert werden. Die Beziehungen und Bindungen zu anderen Menschen sollen gestärkt und so auf eine stärkere Integration älterer Menschen in die Gesellschaft bzw. in ihr lokales Umfeld hingewirkt werden.

## 2.6. Durchführung des Modellprojekts

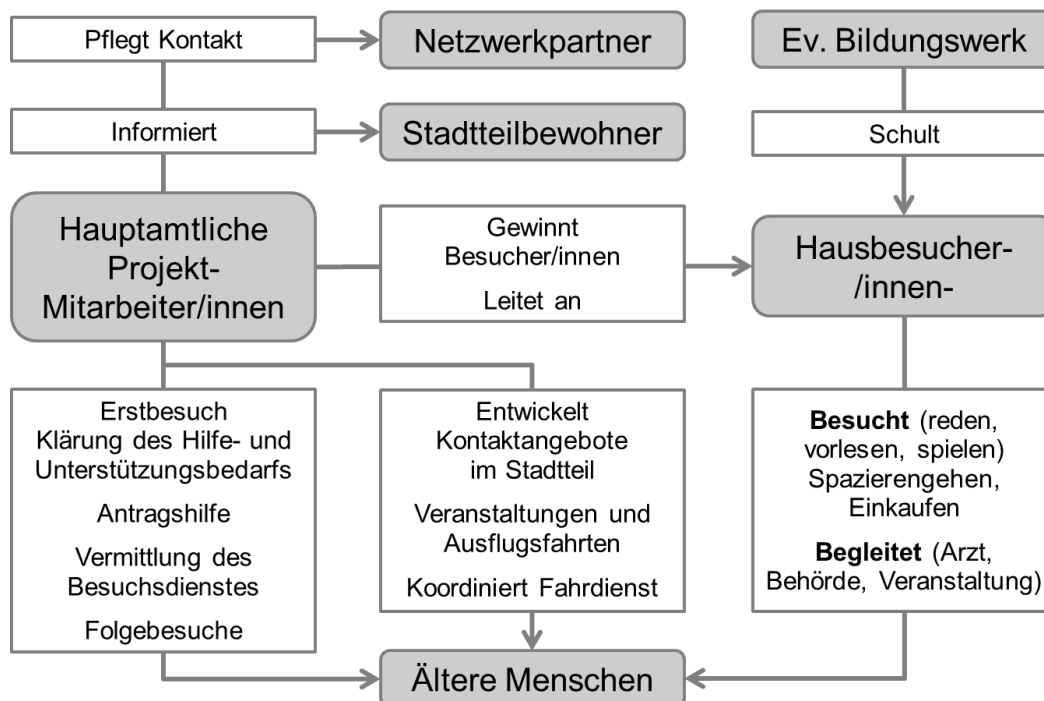
Das zentrale Projektziel, präventiv gegen Vereinsamung zu wirken und die soziale Integration von älteren Menschen im Stadtteil zu fördern, wird durch das Modellvorhaben innovativ durch den Aufbau einer Bring-Struktur in der ambulanten Altenhilfe umgesetzt. Sonstige öffentliche Beratungsangebote (z.B. Dienstleistungszentren, Pflegestützpunkte) können diesen Service als Regelleistung nicht anbieten.

So sollen Menschen erreicht werden, für die auf Grund ihrer eingeschränkten Mobilität die Hürde sehr hoch ist, andere Beratungseinrichtungen aufzusuchen die generell Hemmungen haben, sich eigenständig Unterstützung zu suchen, die soziale Kontakte suchen, aber nicht wissen, wie sie auf jemanden zugehen sollen.

Die hauptamtlichen Projektmitarbeiter/innen sind zuständig für:

- **Projektteilnehmer/innen:** Aufnahme, Erst- und Folgebesuche, Vermittlung von Besuchs- und Begleitdiensten, fachliche Information und Beratung (z.B. zu weiteren Unterstützungsangeboten in der ambulanten Altenhilfe wie der Nachbarschaftshilfe o.ä.).

- **Öffentlichkeitsarbeit:** Im Stadtteil wird über Briefe, Flyer, Zeitungsartikel und Infostände über die Projektarbeit informiert.
- **Netzwerkarbeit:** Die Teilprojekte pflegen bestehende Netzwerke im Stadtteil mit anderen Trägern der Altenhilfe (oder gründen sie neu, wie in Hemelingen mit der „alten Vielfalt“) und etablieren Kooperationen.
- **Hausbesucher/innen:** Das Anwerben und die Begleitung der **ehrenamtlichen Besucher/innen** bzw. die Betreuung der **In-Jobber** (Hemelingen).
- **Veranstaltungen:** Angepasst an die Wünsche der Projektteilnehmer/innen werden Ausflüge, Veranstaltungen und regelmäßige Treffpunkte (z.B. Seniorencafes) organisiert.
- **Fahrdienstorganisation:** Für die Veranstaltungen und Ausflüge des Projekts wird ein Fahrdienst organisiert.



**Abbildung 1: Projektstruktur des Modellprojekts Aufsuchende Altenarbeit – Hausbesuche**

Ein idealtypischer Ablauf mit Projektteilnehmer/innen sieht folgendermaßen aus (viele Verläufe bestehen nur aus einem Teil dieser Ablaufschritte):

- Die Projektmitarbeiter/innen erhalten von Angehörigen, dem Sozialdienst Erwachsene, dem Sozialdienst des Krankenhauses, dem DLZ oder einem Pflegedienst einen Hinweis, sich doch mal bei der Person zu melden. Oder der ältere Mensch wendet sich selbst an das Projekt.
- Es wird in einem ersten (Telefon-) Gespräch geklärt, ob ein Interesse an einer Aufnahme in das Projekt besteht oder nicht.

- Falls ja, wird ein Termin für einen Erstbesuch vereinbart und ein Evaluationsbogen angelegt.
- Bei einem ersten Hausbesuch durch eine hauptamtliche Projektmitarbeiterin wird über die Angebote des Projekts informiert. Die Wünsche und Unterstützungsbedarfe werden abgefragt.
- Falls nötig wird in Folgebesuchen durch die Projektmitarbeiterin der Kontakt gehalten, Vertrauen aufgebaut.
- Wenn gewünscht wird ein Besuchs- oder Begleitdienst durch das Projekt vermittelt, d.h. es wird eine Hausbesucher/in ausgewählt und an den Projektteilnehmer vermittelt.
- Die Projektmitarbeiterin hält Kontakt zu der Teilnehmer/in und der Besucher/in und beobachtet, ob die beiden zusammen passen.
- Evtl. werden bei Problemlagen, die die Möglichkeiten des Projekts übersteigen der Sozialdienst Erwachsene oder der Sozialpsychiatrische Dienst informiert.
- Bei Bedarf wird über die Angebote im Stadtteil informiert (Nachbarschaftshilfe, Hausnotruf, Menüdienst,...).
- Einige Projektteilnehmer/innen nehmen an den Veranstaltungen des Projekts teil.
- Dabei entstehen Kontakte zwischen den älteren Menschen.
- Im Kontakt mit den Projektteilnehmern werden weitere Freizeitangebote entwickelt.
- Die Projektmitarbeiter/in hält den Kontakt zu den Teilnehmer/innen. Bei Bedarf führt sie einen weiteren Hausbesuch durch.

In der Öffentlichkeit präsentiert sich das Projekt mit einem Logo, dass aus drei miteinander verknüpften „B“s besteht. Diese stehen für die Kernaufgaben im Kontakt mit den Teilnehmer/innen: besuchen, beraten, begleiten und begegnen.



Abbildung 2: Logo des Modellprojekts

### 3. Die Arbeit des Modellprojekts in Zahlen

#### 3.1. Zentrale Kennzahlen auf einen Blick

Insgesamt hatte das Modellprojekt im bisherigen Verlauf 359 Projektteilnehmer/innen, 152 in Hemelingen und 207 in Obervieland. 104 Personen sind in dem Zeitraum zwischen Januar 2009 - Juni 2012 aus unterschiedlichen Gründen ausgeschieden (in Hemelingen 61, in Obervieland 43, zu den Gründen vgl. Tabelle 29). Aktuell sind folglich 255 Menschen Projektteilnehmer/innen. Es wurden seit Projektbeginn 341 Beratungsgespräche durch die hauptamtlichen Projektmitarbeiter/innen geführt. 183 Teilnehmer/innen wurden Besuchsdienste des Projekts vermittelt (51%).

| Leistung des Projekts                                           | Hemelingen | Obervieland | Insgesamt |
|-----------------------------------------------------------------|------------|-------------|-----------|
| Teilnehmer/innen insgesamt                                      | 152        | 207         | 359       |
| Teilnehmer/innen ausgeschieden                                  | 61         | 43          | 104       |
| Teilnehmer/innen, Stand: Juni 2012                              | 91         | 164         | 255       |
| Beratungsgespräche durch hauptamtliche Projektmitarbeiter/innen | 140        | 201         | 341       |
| Besuchsdienst in Anspruch genommen                              | 113        | 70          | 183       |

**Tabelle 2: Zentrale Kennziffern des Modellprojekts**

#### 3.2. Öffentlichkeitsarbeit

Elementar für das Modellprojekt war zum Projektbeginn die Öffentlichkeitsarbeit, um die Projektidee und die Angebote in den beiden Stadtteilen bekannt zu machen. Dazu wurden Briefe, Flyer und Infostände eingesetzt und es wurde Pressearbeit gemacht. Die Zielgruppen dieser Öffentlichkeitsarbeit waren neben den älteren Menschen im Stadtteil „sogenannte Nahbereichsagenten/Key-Holder, aufmerksame Nachbarn o.ä., d.h. Menschen, die für den Lebensalltag älterer Menschen im Quartier eine bedeutendere Rolle spielen“ (Lösch-Sieveking 2011, S. 156). Hierfür ist die von den Teilprojekten umgesetzte Kombination klassischer Öffentlichkeitsarbeit und der Vernetzung mit Fachleuten aus dem Stadtteil besonders relevant. Die Zahlen beziehen sich auf die Projektlaufzeit Januar 2009 – Juni 2012:

- **Briefe an die älteren Menschen im Stadtteil**

In beiden Projektstadtteilen wurde die Zielgruppe per Brief über das Projekt und die Angebote informiert. In Hemelingen wurde die Altersgruppe ab 75 Jahren bisher zweimal angeschrieben (jeweils 3.400 Personen). In Obervieland wurden 1.000 Bewohner/innen aus der Gruppe über 70 Jahre (insgesamt 5.123) angeschrieben. Es wurde nicht die ge-

samte Altersgruppe angeschrieben, da nach Einschätzung des Projektteams der Zulauf insgesamt gut war.

- **Projektflyer**

An zentralen Orten des Stadtteils etwa Geschäften, Behörden, Banken, Arztpraxen wurden Flyer im Stadtteil verteilt. Zusätzlich wurde im Rahmen der aktivierenden Befragung an die interviewten Passant/innen Informationsmaterial verteilt: Insgesamt in Hemelingen 15.000, in Obervieland 20.000 Exemplare.

- **Infostände im Stadtteil**

Seit Beginn des Projekts wird bei geeigneten Anlässen (Stadtteilfesten, Messen, Fachtagen) mit einem Infostand das Projekt dargestellt. Dabei wird das Projekt auch von Ehrenamtlichen unterstützt. In Hemelingen gab es 20, in Obervieland 35 Infostände. In Obervieland wurden zusätzlich 22 Informationsveranstaltungen bei Kooperationspartnern oder Vereinen durchgeführt.

- **Zeitungsberichte über die Projektarbeit**

Insgesamt erschienen über beide Projekte 27 Artikel in unterschiedlichen Medien.

Im Evaluationsbericht (Habermann/Pielage 2011) wird dokumentiert, dass schon zur Zeit der aktivierenden Befragung (16.06.-26.08.2009) „ein Effekt der Öffentlichkeitsarbeit des Projekts (...) messbar war“ (Anlage 6, S. 7): 16,2% der Einrichtungen (23 von 142) und 28,2% der Passanten insgesamt hatten schon einmal von dem Projekt „Aufsuchende Altenarbeit - Hausbesuche“ gehört. Dieser Effekt war schon vor Ende des ersten Projektjahres messbar. Die Werte dürften heute (drei Jahre später) deutlich höher liegen. Die verschiedenen Zielgruppen wurden über unterschiedliche Medien erreicht: „Während Einrichtungen ihre Informationen primär über die Projektflyer bezogen, hatten Passanten eher über Zeitungsberichte oder über "andere Personen" von dem Projekt erfahren“ (ebd.).

Im Experteninterview in Hemelingen berichteten mehrere Teilnehmer/innen von der Bedeutung der unterschiedlichen Medien. So beschreibt Frau C vom Sozialdienst Erwachsene: „Die Leute haben das Anschreiben erhalten, dann liegen die Flyer im Stadtteil beim Bäcker und bei der Sparkasse aus, sie lesen davon in der Lokalzeitung, und die Leute fangen an Verknüpfungen herzustellen, das stellt eine Vertrautheit her, so dass sich die Leute irgendwann trauen, sich zu melden. Aber das dauert seine Zeit“.

Nach der Erfahrung der WiN-Koordinatorin aus Hemelingen ist bei den älteren Menschen, die „Mund-zu-Mund-Propaganda“ am effektivsten: „Wenn jemand in der Nachbarschaft ist, der das DLZ kennt oder den Besuchsdienst, das wird erzählt, das geht dann so langsam rund“.

### 3.3. Wohnort und Alter der Projektteilnehmer/innen

Den Angaben zum Wohnort wird in den folgenden Tabellen der Anteil der über 65-Jährigen Personen gegenübergestellt, die in den Ortsteilen wohnen.

Im Modellprojekt sind bisher insgesamt 359 Projektteilnehmer aufgenommen worden. In Hemelingen 152, in Obervieland 207.

| Ortsteil     | Bevölkerung über 65 |        | Projektteilnehmer |        |
|--------------|---------------------|--------|-------------------|--------|
|              | Anzahl              | Anteil | Anzahl            | Anteil |
| Hemelingen   | 1.794               | 21,8%  | 79                | 52,0%  |
| Sebaldsbrück | 2.147               | 26,1%  | 32                | 21,1%  |
| Hastedt      | 1.804               | 21,9%  | 20                | 13,2%  |
| Arbergen     | 1.380               | 16,8%  | 16                | 10,5%  |
| Mahndorf     | 1.110               | 13,5%  | 0                 | 0,0%   |
| sonstige     |                     |        | 5                 | 3,3%   |
| <b>Summe</b> | <b>8.235</b>        |        | <b>152</b>        |        |

(Quelle: Statistisches Landesamt, Bremen, Bremen kleinräumig, Stand 12/2011)

**Tabelle 3: Bevölkerung über 65 Jahren im Stadtteil Hemelingen und Projektteilnehmer/innen nach Ortsteilen (Frage 13)**

| Ortsteil     | Bevölkerung über 65 |        | Projektteilnehmer |        |
|--------------|---------------------|--------|-------------------|--------|
|              | Anzahl              | Anteil | Anzahl            | Anteil |
| Kattenturm   | 2.565               | 31,1%  | 80                | 38,6%  |
| Kattenesch   | 1.479               | 18,0%  | 70                | 33,8%  |
| Arsten       | 1.868               | 22,7%  | 37                | 17,9%  |
| Habenhausen  | 2.324               | 28,2%  | 19                | 9,2%   |
| sonstige     |                     |        | 1                 | 0,5%   |
| <b>Summe</b> | <b>8.236</b>        |        | <b>207</b>        |        |

(Quelle: Statistisches Landesamt, Bremen, Bremen kleinräumig, Stand 12/2011)

**Tabelle 4: Bevölkerung über 65 Jahren im Stadtteil Obervieland und Projektteilnehmer/innen nach Ortsteilen (Frage 13)**

Die Daten aus Tabelle 3 und 4 zu der Verteilung der Projektteilnehmer/innen auf die verschiedenen Ortsteile zeigen auf, dass die Teilprojekte am stärksten in ihrem näheren Umfeld wirken.

| Alter          | Hemelingen |        | Obervieland |        | Insgesamt  |        |
|----------------|------------|--------|-------------|--------|------------|--------|
|                | Anzahl     | Anteil | Anzahl      | Anteil | Anzahl     | Anteil |
| unter 50 Jahre | 2          | 1,3%   | 3           | 1,4%   | 5          | 1,4%   |
| 50 - 60 Jahre  | 11         | 7,2%   | 11          | 5,3%   | 22         | 6,1%   |
| 61 - 70 Jahre  | 16         | 10,5%  | 23          | 11,1%  | 39         | 10,9%  |
| 71 - 80 Jahre  | 42         | 27,6%  | 79          | 38,2%  | 121        | 33,7%  |
| 81 - 90 Jahre  | 67         | 44,1%  | 79          | 38,2%  | 146        | 40,7%  |
| über 90 Jahre  | 14         | 9,2%   | 12          | 5,8%   | 26         | 7,2%   |
| <b>Summe</b>   | <b>152</b> |        | <b>207</b>  |        | <b>359</b> |        |

**Tabelle 5: Projektteilnehmer/innen nach Altersgruppen (Frage 9)**

| Alter         | Hemelingen |       | Obervieland |       | Insgesamt  |       |
|---------------|------------|-------|-------------|-------|------------|-------|
| bis 70 Jahre  | 29         | 19,1% | 37          | 17,9% | 66         | 18,4% |
| 71 - 80 Jahre | 42         | 27,6% | 79          | 38,2% | 121        | 33,7% |
| über 80 Jahre | 81         | 53,3% | 91          | 44,0% | 172        | 47,9% |
| <b>Summe</b>  | <b>152</b> |       | <b>207</b>  |       | <b>359</b> |       |

Tabelle 6: Projektteilnehmer/innen nach zusammengefassten Altersgruppen (Frage 9)

### 3.4. Die Lebenssituation der Projektteilnehmer/innen

| Familienstand   | Hemelingen |       | Obervieland |       | Insgesamt  |       |
|-----------------|------------|-------|-------------|-------|------------|-------|
| verwitwet       | 90         | 60,0% | 104         | 50,2% | 194        | 54,3% |
| verheiratet     | 23         | 15,3% | 66          | 31,9% | 89         | 24,9% |
| alleinstehend   | 16         | 10,7% | 18          | 8,7%  | 34         | 9,5%  |
| geschieden      | 18         | 12,0% | 18          | 8,7%  | 36         | 10,1% |
| getrennt lebend | 3          | 2,0%  | 1           | 0,5%  | 4          | 1,1%  |
| <b>Summe</b>    | <b>150</b> |       | <b>207</b>  |       | <b>357</b> |       |

Tabelle 7: Projektteilnehmer/innen nach Familienstand (Frage 12)

| Lebensform       | Hemelingen |       | Obervieland |       | Insgesamt  |       |
|------------------|------------|-------|-------------|-------|------------|-------|
| alleinlebend     | 111        | 73,0% | 131         | 63,3% | 242        | 67,4% |
| mit Partner/in   | 23         | 15,1% | 63          | 30,4% | 86         | 24,0% |
| bei Angehörigen  | 8          | 5,3%  | 6           | 2,9%  | 14         | 3,9%  |
| Pflegeheim       | 0          | 0,0%  | 1           | 0,5%  | 1          | 0,3%  |
| Servicewohnen    | 3          | 2,0%  | 4           | 1,9%  | 7          | 1,9%  |
| Wohngemeinschaft | 7          | 4,6%  | 2           | 1,0%  | 9          | 2,5%  |
| <b>Summe</b>     | <b>152</b> |       | <b>207</b>  |       | <b>359</b> |       |

Tabelle 8: Projektteilnehmer/innen nach Lebensform (Frage 14)

| Gruppe                               | Status                    | Hemelingen | Obervieland | Insgesamt |
|--------------------------------------|---------------------------|------------|-------------|-----------|
| Projektteilnehmer                    | Familienstand verheiratet | 15,3%      | 31,9%       | 24,9%     |
|                                      | Familienstand verwitwet   | 60,0%      | 50,2%       | 54,3%     |
|                                      | Lebensform mit Partner    | 15,1%      | 30,4%       | 24,0%     |
|                                      | Lebensform alleinlebend   | 73,0%      | 63,3%       | 67,4%     |
| Bev. insg. im Alter von 60 oder mehr | Verheiratet               | 60,9%      | 66,6%       | 63,8%     |
|                                      | verwitwet                 | 23,7%      | 21,8%       | 22,8%     |

\*Quelle: [http://www.statistik-bremen.de/soev/abfrage\\_resultat.cfm?tabelle=17345&titelname=Bremen%20Kleinr%C3%A4umig%20Infosystem&netscape=ja](http://www.statistik-bremen.de/soev/abfrage_resultat.cfm?tabelle=17345&titelname=Bremen%20Kleinr%C3%A4umig%20Infosystem&netscape=ja)

Tabelle 9: Projektteilnehmer/innen und Bevölkerung des Stadtteils nach Familienstand und Lebensform

Ein Ziel des Modellvorhabens ist es, Menschen die von Vereinsamung bedroht sind, Kontaktbrücken in neue soziale Zusammenhänge zu bauen. Vor diesem Hintergrund sind die

Daten zum Familienstand der Projektteilnehmer/innen und der Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter von besonderem Interesse. Innerhalb der Bevölkerungsgruppe 60 Jahre und älter beträgt der Anteil der Verwitweten in Hemelingen 23,7%, in Obervieland 21,8%. In den Teilprojekten beträgt der Anteil der Verwitweten in Hemelingen 60%, in Obervieland 50,2%. Die Modellvorhaben erreichen also einen überdurchschnittlichen Anteil von Personen, die schon ihren Partner verloren haben.

| Anzahl der Kinder | Hemelingen |        | Obervieland |        | Insgesamt  |        |
|-------------------|------------|--------|-------------|--------|------------|--------|
|                   | Anzahl     | Anteil | Anzahl      | Anteil | Anzahl     | Anteil |
| keine             | 43         | 28,9%  | 32          | 15,5%  | 75         | 21,1%  |
| 1 - 2             | 90         | 60,4%  | 143         | 69,4%  | 233        | 65,6%  |
| 3 und mehr        | 16         | 10,7%  | 31          | 15,0%  | 47         | 13,2%  |
| <b>Summe</b>      | <b>149</b> |        | <b>206</b>  |        | <b>355</b> |        |

**Tabelle 10: Anzahl der lebenden Kinder (Frage 15)**

Diese Daten machen deutlich, dass Menschen von dem Projekt erfasst wurden, die überwiegend über 70 Jahre alt sind und allein in ihrem eigenen Haushalt leben.

### 3.5. Migrationshintergrund

| Migrationshintergrund | Hemelingen |        | Obervieland |        | Insgesamt  |        |
|-----------------------|------------|--------|-------------|--------|------------|--------|
|                       | Anzahl     | Anteil | Anzahl      | Anteil | Anzahl     | Anteil |
| Ja                    | 9          | 5,9%   | 18          | 8,8%   | 27         | 7,6%   |
| Nein                  | 143        | 94,1%  | 187         | 91,2%  | 330        | 92,4%  |
| <b>Summe</b>          | <b>152</b> |        | <b>205</b>  |        | <b>357</b> |        |

**Tabelle 11: Migrationshintergrund (Frage 11)**

Die Projektteilnehmer/innen mit Migrationshintergrund stammen aus Polen (9), der Türkei (4), der Russischen Föderation (2), jeweils eine Teilnehmer/in stammt aus Griechenland, Korea und den Niederlanden. Bis auf eine Ausnahme sind alle Projektteilnehmer/innen mit Migrationshintergrund selbst zugezogen.

In beiden Stadtteilen umfasst die Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund fast ein Drittel der Stadtteilbewohner. Innerhalb der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist der Anteil der Altersgruppe „65 Jahre und älter“ deutlich geringer als in der Bevölkerung insgesamt. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Altersgruppe „65 Jahre und älter“ beträgt in Hemelingen 10,8% und in Obervieland 10,1%. Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an den Projektteilnehmer/innen beträgt in Hemelingen 5,9%, in Obervieland 9,3%. Diese Werte bilden nur eine Annäherung an die exakten Verhältnisse, da die verglichenen Altersgruppen nicht exakt übereinstimmen. Im Modellprojekt sind nicht nur Personen der Altersgruppe „65 Jahre und älter“. Eine genauere Bearbeitung der Thematik



erfordert eine Anpassung der Altersgruppen. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist aber insgesamt unterdurchschnittlich und somit ausbaufähig.

|                                                                      | Hemelingen | Obervieland | Insgesamt |
|----------------------------------------------------------------------|------------|-------------|-----------|
| Bevölkerung insgesamt im Stadtteil                                   | 41.635     | 35.610      | 77.245    |
| Altersgruppe 65 Jahre und älter im Stadtteil                         | 8.235      | 8.236       | 16.471    |
| Anteil der Altersgruppe 65+                                          | 19,8%      | 23,1%       | 21,3%     |
| Bev. mit Migrationshintergrund* im Stadtteil                         | 12.533     | 10.753      | 23.286    |
| Anteil Bev. mit Migrationshintergrund an Bev.                        | 30,1%      | 30,2%       | 30,1%     |
| Bev. mit Migrationshintergrund* 65+                                  | 892        | 828         | 1720      |
| Anteil der Altersgruppe 65+ an Bev. mit Migrationshintergrund        | 7,1%       | 7,7%        | 7,4%      |
| Anteil Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Altersgruppe 65+ | 10,8%      | 10,1%       | 10,4%     |
| Projektteilnehmer/innen                                              | 152        | 205         | 359       |
| davon mit Migrationshintergrund                                      | 9          | 19          | 28        |
| in %                                                                 | 5,9%       | 9,3%        | 7,8%      |

Daten zur Stadtteilbevölkerung von: Statistisches Landesamt Bremen. Bremen Kleinräumig Infosystem.

[http://www.statistik-bremen.de/soev/statwizard\\_step1.cfm](http://www.statistik-bremen.de/soev/statwizard_step1.cfm)

Bevölkerung mit Migrationshintergrund \*): Schätzung; aus dem Einwohnermelderegister mit dem KOSIS-Programm MigraPro abgeleitet und an die Eckwerte der Bevölkerungsfortschreibung angepasst.

**Tabelle 12: Ältere Menschen mit Migrationshintergrund im Stadtteil und im Modellprojekt**

### 3.6. Einkommen

| Art des Einkommens            | Hemelingen |       | Obervieland |       | Insgesamt  |       |
|-------------------------------|------------|-------|-------------|-------|------------|-------|
| ALG I                         | 0          | 0,0%  | 0           | 0,0%  | 0          | 0,0%  |
| ALG II                        | 4          | 2,6%  | 0           | 0,0%  | 4          | 1,1%  |
| Ergänzende Leistungen, ALG II | 0          | 0,0%  | 2           | 1,0%  | 2          | 0,6%  |
| Rente                         | 122        | 80,8% | 173         | 83,6% | 295        | 82,4% |
| Grundsicherung                | 26         | 17,2% | 36          | 17,4% | 62         | 17,3% |
| sonstiges                     | 8          | 5,3%  | 12          | 5,8%  | 20         | 5,6%  |
| keine Angabe                  | 1          | 0,7%  | 7           | 3,4%  | 8          | 2,2%  |
| <b>Nennungen</b>              | <b>161</b> |       | <b>230</b>  |       | <b>391</b> |       |
| <b>geantwortet haben</b>      | <b>151</b> |       | <b>207</b>  |       | <b>358</b> |       |

**Tabelle 13: Art des Einkommens (Frage 16)**

Der überwiegende Anteil der Projektteilnehmer/innen bezieht eine Rente (82,4%). Insgesamt erhalten 68 Teilnehmer/innen Leistungen wie Grundsicherung, ALG II oder ergänzendes ALG II (19,0%).

### 3.7. Kontakthäufigkeit

In den Tabellen 15 und 16 werden die grundsätzlichen Kontakthäufigkeiten dokumentiert. Die weitergehende Analyse zu Kontakthäufigkeiten und Isolation aus der Evaluation (Tabellen 1-12 bis 1-16) wurde in 2012 nicht fortgeschrieben. Zur besseren Übersicht wurde eine

zeilenweise Prozentuierung der Kontakthäufigkeiten in Tabelle 16 vorgenommen. Gefragt wurde jeweils: „Haben Sie Kontakt mit...“.

Beispiel: 90 Projektteilnehmer/innen von 356, die diese Frage beantworteten, haben täglich Kontakt zu Angehörigen. Oder: 2 von 353 Antwortenden haben nie Kontakt zu einem Arzt.

|                                                                                  | t  | w   | m   | s   | nie | Summe |
|----------------------------------------------------------------------------------|----|-----|-----|-----|-----|-------|
| Angehörige                                                                       | 90 | 137 | 48  | 55  | 26  | 356   |
| Freunde                                                                          | 16 | 108 | 65  | 51  | 113 | 353   |
| Arzt                                                                             | 0  | 13  | 159 | 179 | 2   | 353   |
| Nachbarn                                                                         | 43 | 144 | 39  | 34  | 94  | 354   |
| Sozialdienst                                                                     | 0  | 0   | 0   | 56  | 262 | 318   |
| Kirchengemeinde                                                                  | 0  | 31  | 19  | 38  | 257 | 345   |
| t = täglich, w = mind. einmal pro Woche, m = mind einmal pro Monat, s = seltener |    |     |     |     |     |       |

**Tabelle 14: Häufigkeiten der Kontakte zu verschiedenen Gruppen (Fragen 44-47, 49, 52)**

In Tabelle 15 wurden diese Kontakthäufigkeiten zeilenweise prozentuiert. Am bedeutendsten für Projektteilnehmer/innen ist der Kontakt zu ihren Angehörigen. 25,3% haben täglich, 38,5% haben wöchentlich Kontakt zu Angehörigen. 32,0% der Teilnehmer/innen haben nie Kontakt zu Freunden, 14,4% seltener als monatlich.

|                                                                                  | t     | w     | m     | s     | nie   |
|----------------------------------------------------------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Angehörige                                                                       | 25,3% | 38,5% | 13,5% | 15,4% | 7,3%  |
| Freunde                                                                          | 4,5%  | 30,6% | 18,4% | 14,4% | 32,0% |
| Arzt                                                                             | 0,0%  | 3,7%  | 45,0% | 50,7% | 0,6%  |
| Nachbarn                                                                         | 12,1% | 40,7% | 11,0% | 9,6%  | 26,6% |
| Sozialdienst                                                                     | 0,0%  | 0,0%  | 0,0%  | 17,6% | 82,4% |
| Kirchengemeinde                                                                  | 0,0%  | 9,0%  | 5,5%  | 11,0% | 74,5% |
| t = täglich, w = mind. einmal pro Woche, m = mind einmal pro Monat, s = seltener |       |       |       |       |       |

**Tabelle 15: Häufigkeiten der Kontakte zu verschiedenen Gruppen in % (Fragen 44 – 53)**

### 3.8. Ressourcen der Projektteilnehmer/innen

| Mobilität    | Hemelingen |       | Obervieland |       | Insgesamt  |       |
|--------------|------------|-------|-------------|-------|------------|-------|
| Ja           | 78         | 51,7% | 136         | 65,7% | 214        | 59,8% |
| Nein         | 73         | 48,3% | 71          | 34,3% | 144        | 40,2% |
| <b>Summe</b> | <b>151</b> |       | <b>207</b>  |       | <b>358</b> |       |

Tabelle 16: Mobilität. Wird die Wohnung selbstständig verlassen? (Frage 21)

| Begleitung außerhalb erforderlich | Hemelingen |       | Obervieland |       | Insgesamt  |       |
|-----------------------------------|------------|-------|-------------|-------|------------|-------|
| Ja                                | 102        | 67,1% | 96          | 46,6% | 198        | 55,3% |
| Nein                              | 50         | 32,9% | 110         | 53,4% | 160        | 44,7% |
| <b>Summe</b>                      | <b>152</b> |       | <b>206</b>  |       | <b>358</b> |       |

Tabelle 17: Ist Begleitung erforderlich außer Haus? (Frage 24)

Mobilität ist ein bedeutendes Thema für die Projektteilnehmer/innen: Über die Hälfte (55,3%) benötigen Begleitung bei dem Verlassen der Wohnung, unabhängig vom Anlass. Trotzdem geben 59,8% an, ihre Wohnung selbstständig zu verlassen<sup>3</sup>.

### 3.9. Nutzung von bestehenden Dienstleistungen

Mehrfachnennungen möglich

| Bestehende Hilfen                    | Hemelingen |       | Obervieland |       | Insgesamt  |       |
|--------------------------------------|------------|-------|-------------|-------|------------|-------|
| keine                                | 52         | 35,1% | 72          | 36,4% | 124        | 35,8% |
| Haushaltshilfe / Nachbarschaftshilfe | 58         | 39,2% | 92          | 46,5% | 150        | 43,4% |
| Pflegedienst                         | 53         | 35,8% | 46          | 23,2% | 99         | 28,6% |
| Sozialdienst Erwachsene              | 23         | 15,5% | 4           | 2,0%  | 27         | 7,8%  |
| Menü-Bringdienst                     | 12         | 8,1%  | 22          | 11,1% | 34         | 9,8%  |
| sonstige Hilfen                      | 11         | 7,4%  | 33          | 16,7% | 44         | 12,7% |
| gesetzlicher Betreuer/in             | 4          | 2,7%  | 4           | 2,0%  | 8          | 2,3%  |
| Tagesbetreuung                       | 0          | 0,0%  | 10          | 5,1%  | 10         | 2,9%  |
| Tagespflege                          | 2          | 1,4%  | 1           | 0,5%  | 3          | 0,9%  |
| <b>Nennungen</b>                     | <b>215</b> |       | <b>284</b>  |       | <b>499</b> |       |
| <b>geantwortet haben</b>             | <b>148</b> |       | <b>198</b>  |       | <b>346</b> |       |

Tabelle 18: Bestehende Hilfen bei den Projektteilnehmer/innen (Frage 25)

43,4% der Teilnehmer/innen haben eine Haushaltshilfe, 28,6% einen Pflegedienst. 35,8% nutzen keine der genannten Hilfen. Unter „sonstige Hilfen“ wurden z.B. ein Gärtner oder Fahrdienste zusammengefasst.

<sup>3</sup> Der Unterschied bei diesen Werten ergibt sich daraus, dass auch kleinere Aktivitäten wie das Leeren des Briefkastens oder der Besuch beim Bäcker um die Ecke als selbstständiges Verlassen der Wohnung angesehen wurden.

Der höhere Anteil von Haushaltshilfen bei Projektteilnehmer/innen in Obervieland ergibt sich offensichtlich durch den kürzeren Draht zum Dienstleistungszentrum, an das das Teilprojekt angegliedert ist.

### 3.10. Kontaktaufnahme zu den Projektteilnehmer/innen

Am häufigsten wurde der Kontakt zum Projekt von den Teilnehmer/innen selbst aufgenommen: In Hemelingen von 42,8%, in Obervieland von 25,1%. In 22,4% der Fälle fand die Kontaktaufnahme durch Angehörige statt. Eine Kontaktaufnahme über das DLZ fand fast ausschließlich in Obervieland statt (21,5%, gegenüber 0,7% in Hemelingen).

| Erstkontakt durch       | Hemelingen |       | Obervieland |       | Insgesamt  |       |
|-------------------------|------------|-------|-------------|-------|------------|-------|
| Person selbst           | 65         | 42,8% | 55          | 25,1% | 120        | 32,3% |
| Familienangehörige      | 26         | 17,1% | 57          | 26,0% | 83         | 22,4% |
| Sozialdienst Erwachsene | 26         | 17,1% | 3           | 1,4%  | 29         | 7,8%  |
| Pflegedienst            | 12         | 7,9%  | 10          | 4,6%  | 22         | 5,9%  |
| DLZ                     | 1          | 0,7%  | 47          | 21,5% | 48         | 12,9% |
| Ärzte                   | 2          | 1,3%  | 4           | 1,8%  | 6          | 1,6%  |
| Sozialdienst des KH     | 2          | 1,3%  | 6           | 2,7%  | 8          | 2,2%  |
| sonstige Stellen        | 18         | 11,8% | 37          | 16,9% | 55         | 14,8% |
| <b>Summe</b>            | <b>152</b> |       | <b>219</b>  |       | <b>371</b> |       |

Tabelle 19: Erstkontakt zum Projekt durch (Frage 4)

| Informationsquellen      | Hemelingen |       | Obervieland |       | Insgesamt  |       |
|--------------------------|------------|-------|-------------|-------|------------|-------|
| Flyer                    | 61         | 39,9% | 34          | 15,6% | 95         | 25,6% |
| Multiplikatoren          | 16         | 10,5% | 43          | 19,7% | 59         | 15,9% |
| Mundpropaganda           | 19         | 12,4% | 46          | 21,1% | 65         | 17,5% |
| Sozialdienst Erwachsene  | 25         | 16,3% | 2           | 0,9%  | 27         | 7,3%  |
| Medien                   | 0          | 0,0%  | 11          | 5,0%  | 11         | 3,0%  |
| Pflegedienst             | 15         | 9,8%  | 2           | 0,9%  | 17         | 4,6%  |
| Ärzte                    | 4          | 2,6%  | 15          | 6,9%  | 19         | 5,1%  |
| DLZ                      | 2          | 1,3%  | 36          | 16,5% | 38         | 10,2% |
| Sozialdienst des KH      | 3          | 2,0%  | 8           | 3,7%  | 11         | 3,0%  |
| Familienangehörige       | 1          | 0,7%  | 5           | 2,3%  | 6          | 1,6%  |
| sonstige Stellen         | 8          | 5,2%  | 24          | 11,0% | 32         | 8,6%  |
| <b>Nennungen</b>         | <b>154</b> |       | <b>226</b>  |       | <b>380</b> |       |
| <b>geantwortet haben</b> | <b>153</b> |       | <b>218</b>  |       | <b>371</b> |       |

Tabelle 20: Informationsquellen über das Modellprojekt (Frage 5)

Die Informationsquellen über das Modellprojekt unterschieden sich in den Teilprojekten teilweise auffällig. In Hemelingen hatte der Flyer die mit Abstand stärkste Wirkung (39,9%). In Obervieland war Mundpropaganda die wichtigste Informationsquelle (21,1%), gefolgt von Multiplikator/innen (19,7%) dem DLZ (16,5%) und dem Flyer (15,6%).

### 3.11. Unterstützung für die Projektteilnehmer/innen

Im Anschluss an den ersten (i.d.R. telefonischen) Kontakt findet ein Hausbesuch durch die hauptberuflichen Projektmitarbeiterinnen statt. Das Anliegen des älteren Menschen wird dabei besprochen, und es wird geklärt, ob eine Aufnahme in das Projekt gewünscht wird (dann wird im Folgenden auch ein Evaluationsbogen ausgefüllt). Bei Bedarf werden die besuchten Menschen auch mehrmals besucht.

Wenn für „häufiger“ durchschnittlich vier Besuche unterstellt werden, ergibt sich kumuliert folgende Summe für „Hausbesuche der hauptberuflichen Projektmitarbeiter/innen“ während der Zeit von 01.12.08 - 30.06.12: 417 in Hemelingen und 671 in Obervieland. Gesamt = 1.088. Diese Zahl ist kumuliert, die Teilnehmerzahl ist jedoch im Projektverlauf angestiegen, folglich verteilen sich diese Hausbesuche nicht gleichmäßig über die dokumentierte Projektlaufzeit von 43 Monaten.

| Besuch durch hauptberufliche Projektmitarbeiterin | Hemelingen |        | Obervieland |        | Insgesamt  |        |
|---------------------------------------------------|------------|--------|-------------|--------|------------|--------|
|                                                   | Anzahl     | Anteil | Anzahl      | Anteil | Anzahl     | Anteil |
| einmal                                            | 25         | 16,8%  | 26          | 12,6%  | 51         | 14,3%  |
| zweimal                                           | 34         | 22,8%  | 27          | 13,0%  | 61         | 17,1%  |
| dreimal                                           | 36         | 24,2%  | 25          | 12,1%  | 61         | 17,1%  |
| häufiger                                          | 54         | 36,2%  | 129         | 62,3%  | 183        | 51,4%  |
| <b>Summe = besuchte Projektteilnehmer/innen</b>   | <b>149</b> |        | <b>207</b>  |        | <b>356</b> |        |

**Tabelle 21: Besuch durch hauptberufliche Projektmitarbeiter/innen (Frage 41)**

Im Teilprojekt Obervieland ist der Anteil der Hausbesuche durch Projektmitarbeiter/innen in der Kategorie „häufiger als dreimal“ mit 62,3% markant höher als in Hemelingen (36,2%). Nach der Einschätzung der Projektleitung aus Obervieland bestand bei ihren Projektteilnehmer/innen eine höhere Nachfrage nach fachlicher Kompetenz (zum Beispiel bei entlastenden Gesprächen) bei Hausbesuchen. Dementsprechend fanden verhältnismäßig mehr Besuche durch die hauptberuflichen Projektmitarbeiter/innen als im Teilprojekt Hemelingen statt. Ob bei den Teilnehmer/innen aus den Teilprojekten unterschiedliche Bedürfnislagen vorlagen oder die Unterschiede durch verschiedene Arbeitsansätze in den beiden Teilprojekten entstanden, kann hier nicht eindeutig geklärt werden.

Entsprechend der höheren Anzahl von Hausbesuchen durch hauptberufliche Projektmitarbeiter/innen wurde in Obervieland auch eine höhere Zahl von Hilfestellungsaktivitäten für Projektteilnehmer/innen dokumentiert.

| Hilfestellung                | Hemelingen |       | Obervieland |       | Insgesamt  |       |
|------------------------------|------------|-------|-------------|-------|------------|-------|
| Beratungsgespräch            | 140        | 93,3% | 201         | 97,1% | 341        | 95,5% |
| Antragstellung               | 27         | 18,0% | 127         | 61,4% | 154        | 43,1% |
| Behördenangelegenheiten      | 36         | 24,0% | 59          | 28,5% | 95         | 26,6% |
| Beschaffung von Hilfsmitteln | 34         | 22,7% | 32          | 15,5% | 66         | 18,5% |
| keine                        | 4          | 2,7%  | 3           | 1,4%  | 7          | 2,0%  |
| <b>Summe</b>                 | <b>241</b> |       | <b>422</b>  |       | <b>663</b> |       |
| <b>geantwortet haben</b>     | <b>150</b> |       | <b>207</b>  |       | <b>357</b> |       |

**Tabelle 22: Hilfestellungen durch hauptberufliche Projektmitarbeiter/innen (Frage 34)**

Mit quasi allen Projektteilnehmer/innen haben Projektmitarbeiter/innen ein Beratungsgespräch geführt (95,5%). 43,1% wurden bei Antragsstellungen unterstützt.

### 3.12. Besuchs- bzw. Begleitdienste

Wenn von Projektteilnehmer/innen der Bedarf geäußert wird, vermittelt das Projekt einen Besuchsdienst. Hausbesucher/innen sind Ehrenamtliche oder (nur in Hemelingen) Teilnehmer/innen einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme. Was die Besucher/innen für die Projektteilnehmer/innen machen, ist völlig unterschiedlich und bedarf einer individuellen Vereinbarung. Selbstverständlich sind alle Arten von pflegerischen Maßnahmen ausgeschlossen.

| Art der Unterstützung     | Hemelingen |       | Obervieland |       | Insgesamt  |       |
|---------------------------|------------|-------|-------------|-------|------------|-------|
| Unterhaltung              | 95         | 86,4% | 42          | 61,8% | 137        | 77,0% |
| Begleitung außer Haus     | 68         | 61,8% | 20          | 29,4% | 88         | 49,4% |
| gemeinsames Einkaufen     | 58         | 52,7% | 13          | 19,1% | 71         | 39,9% |
| Spaziergehen              | 57         | 51,8% | 16          | 23,5% | 73         | 41,0% |
| Spiele spielen            | 32         | 29,1% | 7           | 10,3% | 39         | 21,9% |
| Einkaufen                 | 33         | 30,0% | 3           | 4,4%  | 36         | 20,2% |
| Vorlesen                  | 12         | 10,9% | 11          | 16,2% | 23         | 12,9% |
| gemeinsame Unternehmungen | 41         | 37,3% | 14          | 20,6% | 55         | 30,9% |
| Begegnung schaffen        | 6          | 5,5%  | 35          | 51,5% | 41         | 23,0% |
| Kochen, backen            | 1          | 0,9%  | 0           | 0,0%  | 1          | 0,6%  |
| sonstiges                 | 8          | 7,3%  | 24          | 35,3% | 32         | 18,0% |
| <b>Nennungen</b>          | <b>411</b> |       | <b>185</b>  |       | <b>596</b> |       |
| <b>geantwortet haben</b>  | <b>110</b> |       | <b>68</b>   |       | <b>178</b> |       |

**Tabelle 23: Art der Unterstützung durch Besucher/innen (Frage 57)**

Unter „Begleitung außer Haus“ wurden Arztbesuche, Behördengänge und andere Termine zusammengefasst. Unter „gemeinsame Unternehmungen“ fallen Freizeitaktivitäten wie ein gemeinsamer Besuch von Konzerten, Ausstellungen, Kino o.ä.

Am häufigsten wurden Besuchsdienste vermittelt, um sich mit Projektteilnehmer/innen zu unterhalten (77,0%). Begleitung außer Haus (49,4%) Spaziergehen (41,0%) und gemeinsames Einkaufen waren ebenfalls häufig nachgefragt.

| Zweck der Begleitung         | Hemelingen |       | Obervieland |       | Insgesamt  |       |
|------------------------------|------------|-------|-------------|-------|------------|-------|
| Arztbesuche                  | 70         | 77,8% | 22          | 36,1% | 92         | 60,9% |
| gesellschaftl. Veranstaltung | 50         | 55,6% | 30          | 49,2% | 80         | 53,0% |
| Einkauf                      | 62         | 68,9% | 18          | 29,5% | 80         | 53,0% |
| Behörde                      | 14         | 15,6% | 6           | 9,8%  | 20         | 13,2% |
| kulturelle Veranstaltung     | 3          | 3,3%  | 34          | 55,7% | 37         | 24,5% |
| Begegnungsstätte             | 2          | 2,2%  | 0           | 0,0%  | 2          | 1,3%  |
| sonstiges                    | 8          | 8,9%  | 22          | 36,1% | 30         | 19,9% |
| <b>Nennungen</b>             | <b>209</b> |       | <b>132</b>  |       | <b>341</b> |       |
| <b>geantwortet haben</b>     | <b>90</b>  |       | <b>61</b>   |       | <b>151</b> |       |

**Tabelle 24: Zweck der Begleitung außer Haus (Frage 38)**

Unter „gesellschaftliche Veranstaltung“ wurde der Besuch von Vorträgen, Wahlveranstaltungen oder einer Stadtteilkonferenz zusammengefasst. Mit „kulturelle Veranstaltung“ waren Theater, Kino oder Musikveranstaltungen gemeint.

Die Begleitdienste wurden vor allem genutzt für Arztbesuche (60,9%), für gesellschaftliche Veranstaltungen oder zum Einkaufen (jeweils 53%).

|                             | Obervieland<br>Ehrenamtliche | Hemelingen<br>Ehrenamtliche | Hemelingen<br>In-Jobber |
|-----------------------------|------------------------------|-----------------------------|-------------------------|
| Insgesamt bisher im Projekt | 31                           | 8                           | 37                      |
| Aktuell eingesetzt          | 15                           | 8                           | 12                      |

**Tabelle 25: Ehrenamtliche und In-Jobber**

Die im Projekt Hemelingen angestellten Mitarbeiter/innen, die im Rahmen von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen (als In-Jobber/innen) beschäftigt sind, haben Wochenstundenzahlen für Einsätze, die selbstverständlich nicht vergleichbar sind mit dem durchschnittlichen Zeiteinsatz von unentgeltlich tätigen Ehrenamtlichen.

| Einsatzhäufigkeit der Besucher/innen | Hemelingen |       | Obervieland |       | Insgesamt  |       |
|--------------------------------------|------------|-------|-------------|-------|------------|-------|
| nur bei Bedarf                       | 36         | 31,9% | 27          | 42,2% | 63         | 35,6% |
| 1 x pro Woche                        | 37         | 32,7% | 32          | 50,0% | 69         | 39,0% |
| 2 x pro Woche                        | 34         | 30,1% | 4           | 6,3%  | 38         | 21,5% |
| 3 x pro Woche                        | 1          | 0,9%  | 1           | 1,6%  | 2          | 1,1%  |
| 4 x pro Woche                        | 0          | 0,0%  | 0           | 0,0%  | 0          | 0,0%  |
| 5 x pro Woche                        | 5          | 4,4%  | 0           | 0,0%  | 5          | 2,8%  |
| <b>Summe</b>                         | <b>113</b> |       | <b>64</b>   |       | <b>177</b> |       |

**Tabelle 26: Einsatzhäufigkeit der Besucher/innen (Frage 40)**

Wenn für „nur bei Bedarf“ durchschnittlich 0,3 Besuche pro Woche unterstellt werden, ergibt sich kumuliert folgende Summe für „Besuchsdienste von Laien“ während der Zeit von 01.12.08-30.06.2012: 144 pro Woche in Hemelingen und 51 pro Woche in Obervieland vgl. S. 6). Insgesamt 195 pro Woche. Diese Zahl ist kumuliert. Die Teilnehmerzahl ist jedoch kon-

tinuierlich angestiegen, folglich verteilen sich diese Hausbesuche nicht gleichmäßig über die dokumentierte Projektlaufzeit von 43 Monaten.

Im Teilprojekt Hemelingen erhielten 5 Teilnehmer/innen 5 x pro Woche einen Hausbesuch. Hintergrund für diese sehr hohe Einsatzfrequenz waren hohe Bedarfe in Folge einer demenziellen Erkrankung oder durch eine Übergangssituation zwischen einem Krankenhausaufenthalt und dem Warten auf einen Heimplatz.

| Inanspruchnahme von...   | Hemelingen |       | Obervieland |       | Insgesamt  |       |
|--------------------------|------------|-------|-------------|-------|------------|-------|
| Besuchsdienst (AA)       | 112        | 74,7% | 44          | 21,9% | 156        | 44,4% |
| Haushaltshilfe           | 11         | 7,3%  | 58          | 28,9% | 69         | 19,7% |
| Fahrdienst               | 27         | 18,0% | 2           | 1,0%  | 29         | 8,3%  |
| Tagesbetreuung           | 0          | 0,0%  | 14          | 7,0%  | 14         | 4,0%  |
| Menü-Service             | 12         | 8,0%  | 10          | 5,0%  | 22         | 6,3%  |
| Hausnotruf               | 1          | 0,7%  | 17          | 8,5%  | 18         | 5,1%  |
| Fußpflege                | 0          | 0,0%  | 15          | 7,5%  | 15         | 4,3%  |
| mobiler Friseur          | 1          | 0,7%  | 5           | 2,5%  | 6          | 1,7%  |
| Mittagstisch             | 6          | 4,0%  | 25          | 12,4% | 31         | 8,8%  |
| Pflegedienst             | 8          | 5,3%  | 24          | 11,9% | 32         | 9,1%  |
| Sozialdienst Erwachsene  | 16         | 10,7% | 4           | 2,0%  | 20         | 5,7%  |
| andere Besuchsdienste    | 1          | 0,7%  | 26          | 12,9% | 27         | 7,7%  |
| Krankengymnastik         | 0          | 0,0%  | 7           | 3,5%  | 7          | 2,0%  |
| Tagespflege              | 1          | 0,7%  | 3           | 1,5%  | 4          | 1,1%  |
| gesetzliche Betreuer     | 0          | 0,0%  | 2           | 1,0%  | 2          | 0,6%  |
| sonstige Dienste         | 58         | 38,7% | 56          | 27,9% | 114        | 32,5% |
| keine                    | 18         | 12,0% | 37          | 18,4% | 55         | 15,7% |
| <b>Nennungen</b>         | <b>272</b> |       | <b>349</b>  |       | <b>621</b> |       |
| <b>geantwortet haben</b> | <b>150</b> |       | <b>201</b>  |       | <b>351</b> |       |

**Tabelle 27: Inanspruchnahme von externen Unterstützungsleistungen (Frage 36)**

Unter „Sonstige Dienste“ wurden zusammengefasst: Mittagstische, andere Fahrdienste, Seniorenfahrten.

Weiterhin wurde abgefragt, welche Dienstleistungen durch die Teilnahme am Projekt angeregt wurden. Mehrfachnennungen waren möglich. „Besuchsdienst (AA)“ steht für die von beiden Projekten selbst organisierten Besuchsdienste. „Andere Besuchsdienste“ steht für die Inanspruchnahme von Diensten anderer Träger, z.B. von Kirchengemeinden.

| Abbruchgrund             | Hemelingen |       | Obervieland |       | Insgesamt  |       |
|--------------------------|------------|-------|-------------|-------|------------|-------|
| keine Angabe             | 1          | 1,6%  | 0           | 0,0%  | 1          | 1,0%  |
| nicht mehr erwünscht     | 4          | 6,6%  | 0           | 0,0%  | 4          | 3,8%  |
| kein Bedarf              | 25         | 41,0% | 8           | 18,6% | 33         | 31,7% |
| verstorben               | 16         | 26,2% | 13          | 30,2% | 29         | 27,9% |
| Umzug                    | 9          | 14,8% | 22          | 51,2% | 31         | 29,8% |
| Erkrankung               | 6          | 9,8%  | 0           | 0,0%  | 6          | 5,8%  |
| sonstiges                | 0          | 0,0%  | 0           | 0,0%  | 0          | 0,0%  |
| <b>Nennungen</b>         | <b>61</b>  |       | <b>43</b>   |       | <b>104</b> |       |
| <b>geantwortet haben</b> | <b>61</b>  |       | <b>43</b>   |       | <b>104</b> |       |

**Tabelle 28: Verbleib im Projekt (Frage 42)**



Wenn Teilnehmer/innen das Projekt nicht mehr nutzen wollten oder konnten, wurde nach den Gründen gefragt. Von denen die aus dem Projekt ausschieden gingen 29,8% wegen eines Umzugs, 27,9% verstarben.

### **3.13. Veranstaltungen und Ausflugsfahrten**

Eine Kernidee des Modellvorhabens war, ältere Menschen, die von sozialer Isolation bedroht und/oder in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, aufzusuchen, zu informieren, und ihnen einen Weg zu Unterstützungsleistungen oder sozialen Kontakten zu bahnen. Für den Erstkontakt und die Beratung sind die hauptamtlichen Projektmitarbeiter/innen zuständig. Für weitere soziale Kontakte besteht das ursprünglich einzige Angebot des Projekts darin, unentgeltliche Hausbesuche durch ehrenamtliche Hausbesucher/innen (und In-Jobber) zu vermitteln, die sich mit den älteren Menschen unterhalten, Spiele spielen oder Spazieren gehen. Dieser Projektschritt wurde auch erfolgreich umgesetzt. Insgesamt wurden 183 von den 359 Teilnehmer/innen aus beiden Teilprojekten Hausbesuchsdienste vermittelt.

Im Projektverlauf tauchten allerdings in beiden Teilprojekten weitere Bedarfe nach sozialen Kontaktmöglichkeiten auf. Für eine große Gruppe der Projektteilnehmer/innen stellten die Hausbesuche eine passende Maßnahme dar (ca. 50%). Nach einer gelungenen Aktivierung bestand aber bei einigen besuchten Teilnehmer/innen der Wunsch nach weiteren sozialen Kontaktmöglichkeiten. Außerdem bestand bei einigen Projektteilnehmer/innen kein Interesse an einem Hausbesuchsdienst, sondern an anderen Formen der Unterstützung (Beratung, Antragshilfe) oder anderen sozialen Angeboten (Veranstaltungen, Ausflüge). Nach Einschätzung der Projektleitung aus Obervieland gab es in ihrem Teilprojekt eine deutlich geringere Nachfrage für die Besuchsdienste als ursprünglich erwartet. Sie schildert den Fall einer älteren Dame, die auf das Angebot der Besuchsdienste mit der Bemerkung reagierte, dass sie keine Babysitterin brauche. Andere Teilnehmer/innen äußern sich im Gruppeninterview sehr zufrieden über ihre Hausbesucher/innen.

Die Koordinatorin der Besuchsdienste in Hemelingen beobachtete ebenfalls eine Nachfrage für zusätzliche soziale Angebote bei den Teilnehmer/innen. Mehrere Besucher/innen berichteten ihr, dass die von ihnen aufgesuchten älteren Menschen den Wunsch nach einem Treffpunkt äußerten. Infolge dieser Rückmeldungen wurde in Hemelingen das Seniorencafe im Haus der Familie eingerichtet.

Diese Rückmeldungen stellen das Konzept der Hausbesuchsdienste nicht in Frage, sondern verdeutlichen, dass es sinnvoll erscheint, ergänzende Angebote zu entwickeln. Beide Teilprojekte identifizierten einen Bedarf in der Zielgruppe, die eigene Wohnung verlassen zu können, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, eigenständig neue Kontakte zu entde-

cken und zu pflegen. Teilweise entstand dieser Bedarf gerade durch die aktivierende Effekte des Projekts. Und beide Teilprojekte entwickelten in ihrem Stadtteil Angebote für ihre Zielgruppe, so wurden in beiden Stadtteilen regelmäßige Seniorencafes eingerichtet.

In Obervieland helfen bei der Organisation dieser Veranstaltungen Mitglieder der Initiative „Menschen helfen Menschen“. In Hemelingen wird das Teilprojekt dabei von In-Jobbern aus dem Projekt und dem Haus der Familie unterstützt.

|                                        | Hemelingen                 | Obervieland                                                                            |
|----------------------------------------|----------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|
| Regelmäßige Angebote                   | Seniorencafe (wöchentlich) | Zeitzeugen (monatlich)*<br>Nostalgiekino (monatlich)**<br>Seniorencafe (wöchentlich)** |
| Einmalige Veranstaltungen und Ausflüge | insgesamt 41               | insgesamt 20                                                                           |

\* wird in Kooperation mit der Bremer Heimstiftung durchgeführt

\*\* wird in Kooperation mit dem Bürgerhaus Obervieland durchgeführt

**Tabelle 29: Übersicht über die von den Teilprojekten organisierten Veranstaltungen und Ausflugsfahrten**

Bei der ursprünglichen Projektkonzeption war die Organisation von Freizeitangeboten, Veranstaltungen und Ausflügen nicht vorgesehen. Entsprechend sah der als Dokumentationsinstrument entwickelte und auf die Erfassung der Teilnehmer/innen ausgerichtete Evaluationsbogen keine Eingabemöglichkeit für die Teilnahme an Veranstaltungen vor. Die Teilprojekte dokumentierten ihre Veranstaltungen und Ausflüge und die Anzahl ihrer Teilnehmer/innen nicht exakt (demnach auch nicht nach einem gemeinsamen Standard).

Die Themen für Veranstaltungen in Hemelingen waren z.B.: Treffen mit migrantischen Gruppen, gemeinsames Kochen, Adventscafé, gemeinsames Frühstück, Stadtteilspaziergänge, eine Infoveranstaltung der Polizei. Die Idee für Ausflugsfahrten entstand im Rahmen des Hemelinger Netzwerktreffens „Alte Vielfalt“. Dementsprechend fanden die Ausflüge unter dem Namen „Alte Vielfalt in Fahrt“ statt (ab März 2011 wöchentlich), und hatten als Ziele u.a. Einkaufsfahrten (z.B. in den Weserpark, Waterfront oder Haven Hööv), Kaffeetrinken an verschiedenen Orten, (z.B. Rhododendronpark, Bürgerpark - Emma am See, Tiergarten in Buschhausen, Ritterhude und viele andere Orte).

In Obervieland wurden Ausflugsfahrten etwa zum Spargelessen im Jürgenshof oder als Einkaufsfahrten durchgeführt (zu Karstadt und anderen Einkaufszentren). Es bestand bis 2011 eine Besuchsgruppe fürs Weserstadion (Werder-Gruppe). Zusätzlich entstanden zwei regelmäßige Angebote. In Kooperation mit dem Bürgerhaus Obervieland wurde ein Nostalgiekino eingerichtet (monatlich, mit Fahrdienst). Da für viele ältere Menschen die Verarbeitung

von Kriegserlebnissen ein Anliegen ist, entstand der monatliche „Zeitzeugen“-Gesprächskreis (ohne Fahrdienst).

Angesichts der eingeschränkten Mobilität bei der Hälfte der Projektteilnehmer/innen begannen beide Teilprojekte, für ihre Veranstaltungen einen Fahrdienst anzubieten. In Hemelingen wird er von einem der drei Träger aus dem Trägerverbund, dem ASB, durchgeführt. In Obervieland wurde der Fahrdienst zuerst auch vom ASB geleistet. 2012 musste der Fahrdienst gewechselt werden (weil der ASB das Angebot zu den Konditionen nicht aufrecht erhalten konnte). Die Kosten des neuen Fahrdienstes (Malteser) liegen deutlich höher, so dass die Anzahl der Fahrten eingeschränkt werden musste.

Entsprechend dieser Entwicklung, des Ausbaus der Projektangebote um zielgruppengerechte Freizeitveranstaltungen (mit Fahrdienst) zusätzlich zu den Hausbesuchen, stellt Lösch-Sieveking fest, dass das „Handlungsfeld des Modellvorhabens „Aufsuchende Altenarbeit – Hausbesuche“ (...) nicht nur im Lebensalltag in der Häuslichkeit, sondern auch im sozialen Nahraum der älteren Menschen“ liegt (Lösch-Sieveking 2011, S. 154).

### **3.14. Fortbildungen für die Besucher/innen**

Das Fortbildungsangebot für Freiwillige wurde vom Evangelischen Bildungswerk Bremen durchgeführt. Das grundsätzliche Ziel der Fortbildung ist die Qualifizierung der Ehrenamtlichen für Ihre Einsätze im Besuchsdienst. Die teilnehmerbezogenen Ziele der Fortbildungen sind die Vermittlung von Wissen über die Lebenslagen älterer Menschen, die Wertschätzung der Freiwilligen in ihrer Tätigkeit und die Förderung der persönlichen Weiterentwicklung, die Erhöhung der Qualität und die langfristige Sicherung des Engagements. Themen der Fortbildungen waren u.a. der Umgang mit Menschen mit Demenz, der Umgang mit den eigenen Grenzen, ein Überblick zu Angeboten rund ums Älterwerden.

2009 gab es zwölf Termine für Fortbildungen (für beide Teilprojekte zusammen), 2010 neun Termine pro Stadtteil und 2011 jeweils 10 (Alderete 2011). Die Teilnehmerzahl an den Fortbildungen bewegte sich bei den Terminen zwischen 4 und 15 Personen. Im Projektverlauf gab es bisher insgesamt 444 „Teilnehmerfälle“ an Fortbildungen (Köpfe x Schulungsmodul) in 2009 – 2011.

Zusätzlich zu diesen Fortbildungen gab es bei regelmäßigen Treffen der Hausbesucher/innen die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen oder von den hauptamtlichen Projektmitarbeiter/innen unterstützt zu werden.

### **3.15. Netzwerkarbeit**

Einen zentralen Baustein in der Arbeit der Teilprojekte stellte die Netzwerkarbeit mit anderen Akteuren mit Bezug zur Altenhilfe im jeweiligen Stadtteil dar. In Obervieland konnte hierfür an bestehende Netzwerke angeknüpft werden, in Hemelingen entstand, initiiert durch das Teilprojekt, ein neuer Netzwerkzusammenhang, der inzwischen seine Angebote in einer Broschüre dokumentiert hat („alte Vielfalt“).

Die Entwicklung und kontinuierliche Pflege dieser Netzwerke beansprucht regelmäßig zeitliche Ressourcen der Teilprojekte. Sie sind allerdings ein zentraler Baustein der Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil, und elementar, um Partner bei der Entwicklung von Angeboten zu gewinnen. Nicht alles muss von den Teilprojekten selbst umgesetzt werden, wenn es im Quartier kompetente Netzwerkpartner gibt.

Die Entwicklung dieser Netzwerke wurde im Evaluationsbericht dokumentiert (Stand 12.07.2011), differenziert nach formalisierten und weniger formalisierten Beziehungen (Habermann/Pielage 2001, Anlage 7). Diese Bestandsaufnahme wurde für den Wirksamkeitsbericht Bericht nicht aktualisiert.

## **4. Zusammenfassung**

Im Folgenden werden die bisher dargestellten Informationen zusammengefasst.

### **4.1. Die Projekte liefern einen den Zielsetzungen entsprechenden Output**

Die Teilprojekte entwickeln eine neue Dienstleistung im Feld der ambulanten Altenhilfe. Niemand weiß genau, wie groß die Zielgruppe ist (außer man definiert sie exakt als eine bestimmte Altersgruppe in einem Gebiet) bzw. wie groß die Zahl der Unterstützungsbedürftigen in dem jeweiligen Gebiet ist. Unklar ist auch, wie viele davon beraten und besucht werden wollen. Niemand weiß, wie viele Hilfebedürftige aus der Zielgruppe aktuell nicht erreicht werden. Es gibt keinen Referenzrahmen der vorgibt, welcher Output angemessen ist. Die Arbeitsweise der Projekte, ihre Flexibilität bei der Anpassung der Angebote, die sehr positiven Beurteilungen der Akteur/innen aus dem Stadtteil und das deutlich wahrnehmbare Engagement der Projektmitarbeiter/innen sprechen dafür, dass die Projekte ihren Handlungsrahmen zu Gunsten der älteren Menschen sehr weit ausschöpfen.

Die Modellprojekte bearbeiten ihr Thema, sprechen ihre Zielgruppe auf allen zur Verfügung stehenden Kanälen an und arbeiten mit denen, die sich melden oder von denen sie über andere erfahren.

## **4.2. Die Teilprojekte haben Lücken im System erkannt und mit ihren Mitteln bearbeitet**

Modellprojekte bearbeiten neue Tätigkeitsfelder. Sie sind Entwürfe und sie sollen in der Praxis auf Tauglichkeit überprüft werden. Kennzeichnend für Modellprojekte ist auch, dass punktuell Ziele und Maßnahmen modifiziert werden, wenn Aspekte auftauchen, die bei der Planung nicht berücksichtigt wurden.

Das Modellprojekt „Aufsuchende Altenarbeit – Hausbesuche“ sah als zentrale Maßnahme zur Verhinderung von Isolation die Vermittlung von Hausbesucher/innen für interessierte ältere Menschen vor. Im Projektverlauf wurde von beiden Teilprojekten eine Nachfrage für zusätzliche passgenaue, auf die Bedarfe der Projektteilnehmer/innen abgestimmte soziale Angebote (Treffpunkte, Veranstaltungen, Ausflugsfahrten) identifiziert, und es wurden entsprechende Angebote entwickelt.

Es war sinnvoll, diese Freizeitaktivitäten versuchsweise zu entwickeln und auf ihre Eignung im Projektrahmen zu überprüfen. Ob Angebote wie Treffpunkte, Ausflüge etc. am sinnvollsten von den Teilprojekten oder von anderen Initiativen im Stadtteil erbracht werden können, sollte im weiteren Projektverlauf genauer diskutiert werden.

## **4.3. Alle Befragten finden die Projekte gut (weil alle profitieren)**

Die Ergebnisse der in diesem Rahmen durchgeführten Befragungen sind in ihrer gesamten Tendenz eindeutig: Alle finden das Projekt gut. Dieser Befund ist bei genauerem Hinsehen alles andere als überraschend. Alle Befragten profitieren von dem Projekt. Natürlich in erster Linie die Projektteilnehmer/innen und Vertreter/innen der Zielgruppe, und selbstverständlich auch die Projektmitarbeiterinnen und die Träger der Teilprojekte.

Für Projektteilnehmer/innen ist der neue Service einer Bring-Struktur in der ambulanten Altenhilfe ein Plus. Aber auch alle anderen befragten Gruppen ziehen Nutzen aus dem Projekt.

Die Hausbesucher/innen, Ehrenamtliche wie Beschäftigte der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen erhalten Sinn, Aufmerksamkeit, Kontakt, Qualifizierung oder eine offizielle Beschäftigung (In-Jobber). In den Gruppeninterviews in beiden Teilprojekten wurde deutlich, dass die Besucher/innen einen eigenen Nutzen aus ihrer Tätigkeit ziehen. Eine Ehrenamtliche aus Obervieland beschrieb ihre Motive folgendermaßen: „Ich bin alleinstehend und allein lebend, ohne Kinder und ohne Partner, also gehe ich zu den Menschen die auch alleine sind und verschenke meine Zeit“. Mehrere Besucher/innen beschrieben als eine zentrale Motivation, dass sie sich engagieren, weil sie sich ein solches Angebot für sich selbst später auch wünschen.

Für die Injobber/innen aus Hemelingen ist ein stärkeres Motiv überhaupt eine Beschäftigung zu erhalten, ein neues Tätigkeitsfeld zu finden, oder sich zu orientieren, und evtl. für ein zukünftiges Beschäftigungsverhältnis zu qualifizieren. Eine ehemalige In-Jobberin ist inzwischen als ehrenamtliche Hausbesucherin tätig.

| Wem nutzt das Modellprojekt?       | In welcher Weise?                                      |
|------------------------------------|--------------------------------------------------------|
| Teilnehmer/innen = ältere Menschen | Beratung und Information                               |
|                                    | Besuchsdienste                                         |
|                                    | Begleitedienste                                        |
|                                    | Kontakt, Ansprechpartner                               |
|                                    | Veranstaltungen, Ausflüge                              |
|                                    | Fahrdienst                                             |
| Gesamte Zielgruppe im Stadtteil    | Die Gewissheit, dass jemand (zukünftig) für sie da ist |
| Ehrenamtliche                      | Sinn, Anerkennung, Bedeutung                           |
|                                    | Kontakt zu anderen Ehrenamtlichen und Profis           |
| In-Jobber                          | Beschäftigung                                          |
|                                    | Qualifizierung                                         |
|                                    | Sinn, Anerkennung                                      |
| Akteure im Stadtteil               | Vernetzungsarbeit                                      |
|                                    | Entlastung bei ihrer Arbeit                            |
|                                    | Expertise                                              |

**Tabelle 31: Übersicht über die Gruppen, denen das Modellprojekt nutzt**

Weitere Akteure aus dem Stadtteil profitieren, auf jeweils unterschiedliche Weise. Die Ortsamtsleiter und WiN-Koordinatorinnen freuen sich, dass das Thema bearbeitet wird, sie Ansprechpartner/innen haben und dass ihr Stadtteil und die Zielgruppe profitieren. Der Sozialdienst Erwachsene, die Kontaktpolizisten und die DLZ freuen sich, dass sie Anfragen delegieren können, die ihren Arbeitsrahmen sprengen. Die Mitarbeiter/innen der Bürgerhäuser freuen sich, dass ihren Veranstaltungen Besucher/innen vermittelt werden. Die Vertreter/innen der Wohnungsbaugesellschaften freuen sich, dass ihnen jemand bei der Betreuung hilfebedürftiger (und evtl. perspektivisch schwieriger) Mieter/innen hilft bzw. diesen einen längeren Verbleib in ihrer eigenen Wohnung ermöglicht. Mitarbeiter/innen von Seniorenheimen freuen sich, wenn Bewohner/innen vom Projekt unentgeltliche Besuchsdienste erhalten. Die Projekte leisten eine Arbeit, die aktuell sonst niemand in dieser Weise erledigen kann. Viele Expert/innen aus den Stadtteilen sprechen von einer Versorgungslücke. Aber auch wenn alle Befragten selbst profitieren, erscheinen ihre Argumentationen für die Notwendigkeit dieser Projektarbeit plausibel. Die Ortsamtsleiter begrüßen, dass die Projekte das Themenfeld ordnen, eine Vernetzung organisieren, und als Ansprechpartner fungieren für Men-

schen, die sonst keine Ansprechpartner haben. Die WiN-Koordinator/innen sind erfreut, wenn die Projekte für ihre Teilnehmer/innen z.B. einen Besuch der Stadtteilgruppen (WiN-Foren) organisieren. Die Wohnungsgesellschaften sind froh, dass sich jemand um Mieter kümmert, die ohne zusätzliche Unterstützung evtl. gar nicht mehr einen eigenen Haushalt führen könnten. Auch die Dienstleistungszentren freuen sich, dass sie manche Kund/innen an die Projekte vermitteln können bei denen Bedarfe bestehen, die nicht durch das Angebot der DLZ gedeckt sind (etwa weil niemand sie bezahlt). Die Seniorenheime freuen sich, dass ihren Bewohner/innen ein Kontaktangebot vermittelt wird, das sie selbst so nicht etablieren können. Die Kontaktpolizisten freuen sich, dass sie einen zuständigen Ansprechpartner haben, wenn sie auf vereinsamte ältere Menschen aufmerksam werden. Die Bürgerhäuser freuen sich, wenn aktivierte ältere Menschen ihre Veranstaltungen besuchen. Durch das Interesse vieler Akteure aus den Stadtteilen an den Teilprojekten erhalten diese viel Unterstützung aus ihren Netzwerken.

#### **4.4. Nicht nur die aktuellen Projektteilnehmer/innen profitieren**

Es nehmen auch Menschen ohne akuten Unterstützungsbedarf an den Veranstaltungen des Projekts teil. Auf diese Weise profitieren langfristig nicht nur die Menschen mit aktuellen Unterstützungsbedarfen, sondern es werden Informationen über das bestehende Unterstützungssystem verbreitet und die Akzeptanz für zur Verfügung stehende Angebote wird gefördert. In diesem Sinne haben die Projekte auch präventive Wirkungen.

#### **4.5. Radarschirm, Lotse und Joker im Hilfesystem**

Im bestehenden Bremer Hilfesystem hat keine Institution die Zeit, ältere Menschen längerfristig zu begleiten, bei Skepsis gegenüber offensichtlich sinnvollen Unterstützungsleistungen Vertrauen auf- und Hemmschwellen abzubauen und gleichzeitig mit niedrigschwelligen Hilfen (unentgeltliche Laienbesuchsdienste) Unterstützung aus derselben Hand zu liefern. Die Mitarbeiter/innen des Modellprojekts sind Ansprechpartner/innen für die Zielgruppe selbst, aber auch für Angehörige und alle lokalen Profis, die einen Unterstützungsbedarf wahrnehmen und selbst mit Ihren Kapazitäten den Fall nicht bearbeiten können. Bei ihnen laufen Informationen zusammen. Die Teilprojekte sind so in ihrer Praxis als **Radarschirm** in Ihrem Stadtteil tätig, als Frühwarnsystem, das dann zusätzlich an den Lösungen mitarbeitet.

Die älteren Menschen werden von den Projektmitarbeiter/innen aufgesucht. Je nach Situation werden sie informiert, beraten, und ihnen werden Besuchsdienste vermittelt. Bei Bedarf erfolgt auch der Verweis auf entsprechende professionelle Dienstleister. In diesem Sinne

fungieren die Projekte für die Projektteilnehmer/innen als **Lotsen** durch ein komplexes Unterstützungssystem.

In der oben beschriebenen Weise sind die Projektmitarbeiter/innen flexible **Joker im bestehenden Hilfesystem** die das tun, wozu niemand sonst die Zeit hat. Sie springen ein, wenn Sozialdienst, DLZ, Vermieter (zeitlich) nicht mehr weiter kommen. Sie vermitteln kostenfreie Besuchs- und Unterstützungsdienste, die so sonst nicht angeboten werden. Und bei Ihnen laufen so viele Informationen zusammen, dass sie in der Lage sind, neue Bedarfe zu erkennen und wenn möglich auch zu bedienen.

Die Tätigkeitsebenen, der konkrete Output sowie die Meinungen der an dem Projekt Beteiligten belegen, dass es viele Gründe für ein Weiterbestehen der Projektangebote gibt.

Ein Bedarf an aufsuchender, präventiver Arbeit für alte Menschen ist vorhanden. An beiden Standorten sind die Ergebnisse quantitativ im Verhältnis zu den eingesetzten finanziellen Mitteln überzeugend. An beiden Standorten sind unterschiedliche Netzwerke wirksam; Nachfragen und Angebote der Projekte passen offensichtlich zueinander. An beiden Standorten werden elementare Bedarfe der Zielgruppen befriedigt. Nach einer Analyse im Detail – an beiden Standorten mit unterschiedlichen Fragen und Antworten – könnten die Angebote verstetigt werden; aus professioneller Sicht stünde dem u.E. nichts im Wege.

Bedarfe der in Obervieland und Hemelingen sichtbar gewordenen Qualität und Quantität sind grundsätzlich in allen Bremer Stadtteilen zu erwarten. Eine Übertragung auf alle Stadtteile erscheint jedoch als eine hohe finanzielle Herausforderung.

Falls der Bremer Senat Mittel für diese Art der offenen Altenhilfe zur Verfügung stellt, gibt es unterschiedliche Entwicklungspfade, um an den Standorten Maßnahmen präventiver, aufsuchender Altenarbeit zu realisieren. Dieser Wirkungsbericht soll dazu erste Anregungen liefern, die im nächsten Schritt einer öffentlichen Diskussion bedürfen.



## **5. Überlegungen zu einer Verstetigung**

Nach knapp vier Jahren Praxis als Modellprojekt ist davon auszugehen, dass diese Phase zum Ende der aktuellen Finanzierungsfrist am 31.12.2012 ausläuft. Dann steht eine grundsätzliche Entscheidung über eine Verstetigung der Projekte oder ihr Ende im Raum. Wenn die Modellprojekte grundsätzlich für gut befunden werden, stellt sich die Frage, ob von einer Verstetigung bzw. Übertragung auf andere Stadtteile nicht noch weitere Bremer/innen profitieren sollten.

Im Folgenden werden Gedanken formuliert, die sich aus der Projektpraxis vor dem Hintergrund einer Verstetigung, Weiterentwicklung oder einer Ausdehnung auf weitere Stadtteile (oder gar das gesamte Stadtgebiet) ergeben.

### **5.1. Können nur Professionelle Hausbesuche machen?**

Ein erhebliches Arbeitspaket der Projektmitarbeiter/innen stellen die Erst- und Folgebesuche bei Projektteilnehmer/innen dar. Bei 14,3% der Teilnehmer/innen fand nur ein Hausbesuch durch die Projektmitarbeiter/innen statt. Bei immerhin 51,4% (183 Teilnehmer/innen) waren diese Hausbesuche häufiger als dreimal (s. Tabelle 22). Angesichts des demografischen Wandels und des prognostizierten Anwachsens der Zielgruppe stellt sich die Frage, ob dieser erhebliche Aufwand (Erst- und Folgebesuche durch eine qualifizierte Fachkraft) angemessen bzw. leistbar ist, wenn die Bekanntheit der Projekte steigt, die Zielgruppe wächst und der Aufwand sich erhöht.

Es gibt Menschen, die vertrauen und öffnen sich am ehesten gegenüber Fachleuten. Und es gibt Menschen, die vertrauen und öffnen sich am ehesten gegenüber Menschen, die sie nicht als fachliche Respektpersonen oder Mitarbeiter/innen einer Institution wahrnehmen.

Wenn denn die Bremer Projektausrichtung bewusst nicht in erster Linie auf eine rein gesundheitliche Prävention ausgerichtet ist, sondern besonders auf die Verhinderung von Vereinsamung und sozialer Isolation abzielt, spricht nichts dagegen, in Zukunft mehr Hausbesuche mit gut angeleiteten Ehrenamtlichen oder In-Jobbern durchzuführen. In dem Projekt „Seniorenscouts“ des DLZ Huchting wurden beispielsweise ebenfalls gute Erfahrungen mit Hausbesuchen durch fachliche Laien (in diesem Fall In-Jobber) gemacht: teilweise führten diese sogar Erstbesuche durch, wenn beispielsweise den Profis vom Sozialdienst mehrmals die Tür nicht geöffnet wurde. Der Beschäftigungsstatus erscheint in diesem Kontext zweitrangig. Vielmehr ist hier ebenso wie bei ehrenamtlichen Besucher/innen ein längerer Verbleib im Projekt sinnvoll – der jedoch bei vielen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen immer kürzer wird. In den Interviews zur Projektanalyse betonten eine Mitarbeiterin des Sozial-

dienstes Erwachsene, ein Kontaktbereichsbeamter und die Leiterin des DLZ, dass „eine besondere Qualität der Seniorenscouts darin bestehe, „dass sie von vielen älteren Menschen als ‚Gesprächspartner auf Augenhöhe‘ angesehen werden“ (Potentialanalyse des Projekts Seniorenscouts 2011, S. 20).

Der forcierte Einsatz von Laien für Hausbesuche würde allerdings die Anforderungen für die Projektmitarbeiter/innen nicht reduzieren. Im Gegenteil: Es käme vielmehr quantitativ und qualitativ mit der Gewinnung, Anleitung und Begleitung dieser Laien ein weiteres Arbeitspaket im Sinne des Freiwilligenmanagements dazu.

## 5.2. Projektlaufzeit und Verlässlichkeit

Auf mehreren Ebenen kommt den Faktoren Zeit und Zuverlässigkeit eine hohe Bedeutung für die Qualität und den Output der Projekte zu:

- Es dauert, bis die Projekte bei der Zielgruppe bekannt sind und als seriöses Angebot wahrgenommen werden. In dem Expertengespräch in Hemelingen wiesen mehrere Fachleute darauf hin, wie wertvoll es ist, wenn ältere Menschen aus verschiedenen Quellen über das Projekt erfahren. Wenn sie angeschrieben werden, in der Lokalzeitung einen Bericht lesen und dann auch noch den Flyer ausliegen sehen, entsteht ein Wiedererkennungseffekt; möglicherweise erscheint dann das Angebot auch seriöser.
- Es dauert, bis durch die geleistete Arbeit die von mehreren Expert/innen in Hemelingen als besonders effektiv angesehene Mund-zu-Mund-Empfehlungen einsetzen. Diese Einschätzung wird durch einen Vergleich der Informationsmittel der beiden Teilprojekte gestützt. Das Teilprojekt Obervieland ist an das DLZ Obervieland angegliedert, dass seit vielen Jahren als zentrale Einrichtung der ambulanten Altenhilfe etabliert ist. Bei der Frage nach den Informationsquellen über das Projekt erreichen in Obervieland Mundpropaganda (21,1%), Multiplikatoren (19,7%) DLZ (16,5%) und der Flyer (15,6%) die höchsten Anteile. In Hemelingen ist mit Abstand der Flyer (39,9%), vor dem Sozialdienst (16,3%), der Mundpropaganda (12,4%) und den Multiplikatoren (10,5%) am häufigsten genannt.
- Es dauert, bis die Projekte im Stadtteil bei den fachlichen Akteuren bekannt sind und mit ihnen vertrauensvolle Kooperationsbeziehungen aufgebaut haben. So berichtet die Projektmitarbeiterin aus Obervieland, dass dem Projekt zunächst von einigen Einrichtungen auch Misstrauen entgegenschlug: Dabei wurde unterstellt, das Projekt diene dazu, die Kundenzahl des DLZ zu steigern.
- Es dauert, Ehrenamtliche zu gewinnen, kennenzulernen und anzuleiten. Die Projektleitung aus Obervieland betont auch die Schwierigkeiten bei der Gewinnung ehrenamtlicher angesichts einer unklaren Projektperspektive: „Ich erwarte von den Ehrenamtlichen ja auch, dass sie sich für mindestens ein halbes Jahr auf das Projekt einlassen. Welches Angebot soll ich denn den Ehrenamtlichen machen, wenn ich selbst gar nicht weiß, wie lange es das Projekt noch gibt?“

- Es dauert, bei Projektteilnehmer/innen Vertrauen aufzubauen und die Bereitschaft zur Annahme von Unterstützungsleistungen zu wecken.
- Es dauert, stabile Kontakte zwischen Projektteilnehmer/innen und Besucher/innen aufzubauen. Ähnlich wie in der organisierten Nachbarschaftshilfe ist es in dem Modellprojekt ein zentrales Ziel, passende Konstellationen von Besuchern und Besuchten zu finden. Dieser Aufwand des „matching“ wird erst bei einer entsprechenden Kontaktzeit relativiert.
- Es dauert, neue Projektmitarbeiter/innen einzuarbeiten. In Obervieland ist die Bedeutung der personellen Kontinuität für die Projektarbeit besonders deutlich geworden. Im bisherigen Projektverlauf ist seit Januar 2012 die mittlerweile vierte Projektmitarbeiterin beschäftigt. Durch diese hohe Fluktuation entstand jeweils zusätzlicher Aufwand, der durch nicht eingeplante Mehrarbeit der Projektleitung kompensiert wurde. Die neuen Mitarbeiterinnen mussten sich jeweils in das Aufgabenfeld einarbeiten und die Projektteilnehmer/innen, die Besucher/innen und die Netzwerkpartner aus dem Stadtteil kennen lernen. So sind dem Projekt in Obervieland erhebliche Kapazitäten durch das wiederholte Einarbeiten neuer Mitarbeiterinnen entzogen worden. Die Projektmitarbeiter/innen in Hemelingen wurden dagegen jeweils zusätzlich zu ihren bisherigen Tätigkeiten bei ihren Trägern im Projekt beschäftigt. Diese Konstruktion hat sich als offensichtlich robuster gegenüber den regelmäßigen Unsicherheiten bzgl. der Projektperspektive erwiesen.

Auf mehreren Arbeitsebenen der Projekte ist also der Zeitrahmen ein entscheidender Faktor: Kurzfristige Projektlaufzeiten kollidieren mit langfristig angelegter Beziehungsarbeit.

Auch der Evaluationsbericht (Habermann / Pielage 2011) betont diesen Zusammenhang: „An unterschiedlichen Stellen in dieser Berichtfassung musste schon vermerkt werden, dass Projekte dieses Zuschnitts nur mit der Maßgabe einer mehrjährigen, mindestens drei, besser vier Jahre umfassenden Probephase vergeben werden sollten. Dies gebietet nicht nur der Aufwand für die Felderschließung und Öffentlichkeitsarbeit der Projekte. (...). Ebenso ist es nicht zumutbar, wenn alte Menschen und Ehrenamtliche nach einer kurzen Beziehungsphase wieder sich selbst überlassen bleiben. Es bedarf also eines klaren zeitlichen Horizonts von mehreren Jahren der Erprobung, um Nutzern, Multiplikatoren und Mitarbeitern in den Projekten eine sinnvolle Perspektive für ihr Engagement zu bieten.“ (Evaluationsbericht, S. 23).

### **5.3. Wer ist die Zielgruppe?**

Am Anfang des Projekts stand die Idee, primär alte, allein, latent isoliert lebende Menschen anzusprechen: In der Interessenbekundung für Obervieland wurde das explizit formuliert: „Die Zielgruppe sind schwerpunktmäßig ältere Menschen ab 70 Jahre im Stadtteil Obervieland. Ausnahmen sind im Einzelfall selbstverständlich möglich. Mit dem Modellversuch sollen Menschen erreicht werden, die sich nicht selbst früh genug um Hilfen und Unterstützung

bemühen (können), die sozial isoliert leben und zu vereinsamen drohen, die aus Scham keine Hilfen annehmen können oder möchten, die in der häuslichen Umgebung zu verwahrlosen drohen, die an Körper, Seele und Geist zu verwahrlosen drohen, die aus eigener Kraft nicht mehr am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können und hier Unterstützung benötigen“ (Interessenbekundung für den Modellversuch „Aufsuchende Altenarbeit - Hausbesuche“ der PGSD vom September 2008, S. 6) .

Die Identifizierung dieser Zielgruppe erwies sich jedoch als schwierig und tendenziell diskriminierend. Im Verlauf des Projekts wurde deshalb keine Ausschließlichkeit praktiziert; alle die Interesse hatten, wurden in das Projekt aufgenommen.

Auch bei der Entscheidung für die Verlängerung des Modellprojekts in 2012 wurde die bestehende Projektanordnung bezüglich der Zielgruppen beibehalten. Die Projekte haben im Wesentlichen mit den Teilnehmer/innen gearbeitet, die sie mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit erreicht haben. Die schwierige Frage, wie Menschen erreicht werden können, die schon nachhaltig isoliert sind und nicht freiwillig von sich aus kommen, ließ sich kaum beantworten.

Habermann / Pielage haben in der Datenauswertung der Projektevaluation überprüft, ob durch die Projekte vor allem denen ein Besuchsdienst vermittelt wird, die besonders wenige soziale Kontakte haben. Dabei kamen sie zu der Einschätzung, dass sich dies anhand des bisherigen Verlaufs nicht feststellen lässt: Es kann nicht „festgestellt werden, wie hoch der tatsächliche Bedarf in den jeweiligen Stadtteilen ist, d.h. wie viele alte und hochaltrige Menschen von einer sozialen Isolation tatsächlich betroffen sind oder in Gefahr sind, diese kurz- oder mittelfristig zu erfahren. Die Grundgesamtheit ist unbekannt (s. Evaluationsbericht, S. 16).

Das Projekt hat sich somit zu einem breit angelegten Präventionsprojekt entwickelt, mit dem Anspruch, alle Haushalte aus der Zielgruppe 70+ anzusprechen. Es konnten also nicht primär Menschen aufgesucht werden, die einer „Risikogruppe“ bezüglich Isolation und Vereinsamung zugehörig sind.

Der Gedanke der sozialen Prävention rückte folglich mehr in den Vordergrund: Wer sich regelmäßig in Gemeinschaft und sozialen Kontakt begibt, beugt einer Isolierung und Vereinsamung vor. Im Falle einer manifesten Hilfsbedürftigkeit können diese Menschen auf bestehende Kontakte und Informationen zugreifen und angemessene Unterstützung mobilisieren.

Zudem wurde im Verlauf des Projekts von der „Teilnahme“ am Projekt zur „Teilhabe“ am Projekt umgesteuert: Es wurden auf Wunsch der Projektteilnehmer/innen Angebote entwickelt, die vorher nicht auf der Agenda standen, z.B. Seniorencafes in beiden Projekten, Ausflugsfahrten, das Nostalgiekino, die Besuche in Einkaufszentren, der Gesprächskreis „Zeitzeugen“. Das Projekt hat an beiden Standorten somit auf die geäußerten Wünsche und Inte-

ressen der Teilnehmer/innen reagiert. Dem Bedürfnis nach sozialer Teilhabe und Beteiligung in ihrem persönlichen Wohnumfeld wurde damit Rechnung getragen.

#### **5.4. Menschen mit Migrationshintergrund**

Von beiden Teilprojekten wurden die älteren Menschen mit Migrationshintergrund nicht in dem Maße erreicht, wie es ihrem Anteil an dieser Altersgruppe entspricht. In der Gruppendiskussion mit den Fachleuten in Hemelingen wurde dieses Problem ausführlich erörtert. Frau C vom Sozialdienst Erwachsene berichtete von erfolgreichen Hausbesuchen, bei denen sie von einer türkischen Praktikantin begleitet wurde. Die relativ kleinen Teilprojekte sind auf Stadtteilebene vermutlich damit überfordert, für jede Herkunftsgruppe eine Muttersprachler/in zu finden (sinnvollerweise jeweils für beide Geschlechter).

Bei einer Ausweitung des Projekts auf mehrere Stadtteile wäre es evtl. möglich, einen Pool aus (ehrenamtlichen?) Muttersprachler/innen zu bilden, die Projektmitarbeiter/innen bei Bedarf zu Hausbesuchen begleiten. Eine andere Variante, die Einbindung von Organisationen, die sich im sprachlichen und kulturellen Umfeld von Migrant/innen bewegen, z.B. einschlägige Sport- oder Kulturvereine, wurde versucht, muss aber noch weiter ausgebaut werden,

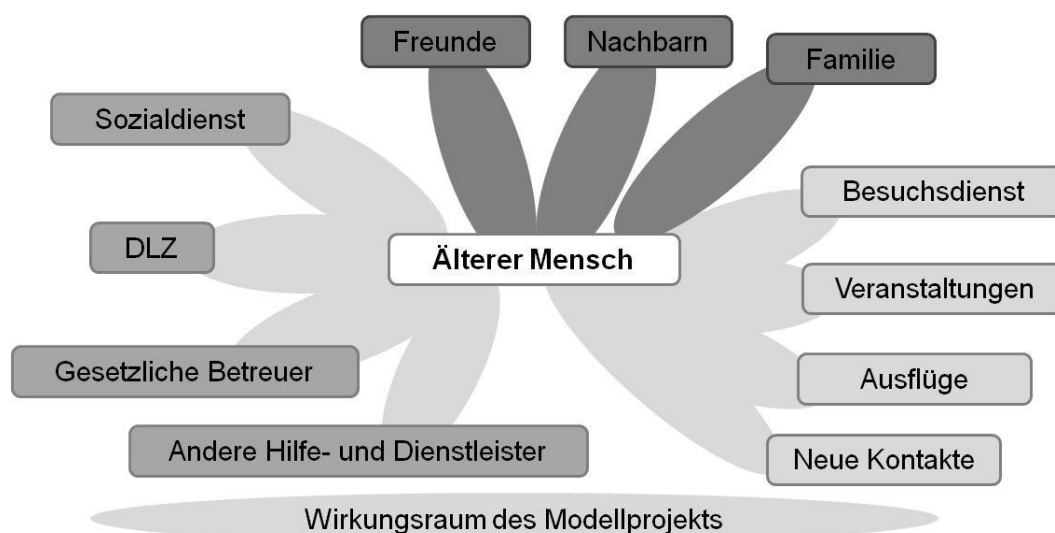
Habermann/Pielage bewerten bei ihrer Interpretation der Projektdaten den geringeren Anteil der Projektteilnehmer/innen mit Migrationshintergrund als unproblematisch. Sie gehen sogar davon aus, dass unter „Berücksichtigung der noch geringeren Zahl von Hochaltrigen, über 80-Jährigen, Migranten und Migrantinnen in der Bundesrepublik, (...) davon auszugehen (ist), dass die Bemühungen, ältere Migranten und Migrantinnen einzubeziehen, erfolgreich waren“ (Evaluationsbericht, Anlage 2, S. 3). Bei einer Verstärkung des Modellprojekts bedarf dieses Thema der weiteren Beobachtung.

#### **5.5. Wer berät wann? Einordnung in das System der ambulanten Altenhilfe in Bremen**

In der Stadt Bremen gibt es eine relativ große Zahl von Einrichtungen und Diensten mit der Zielgruppe ältere Menschen. Dieses Angebot führt jedoch auch zu einer gewissen Unübersichtlichkeit bzgl. der Zuständigkeiten. So äußerte sich auch Frau C vom Sozialdienst Erwachsene in der Expertendiskussion in Hemelingen vor dem Hintergrund ihrer Praxiserfahrungen: „Bekanntheitsgrad und Zuständigkeiten der einzelnen Beratungsstellen, DLZ, SD Erwachsene, Pflegestützpunkte müssen gesteigert werden“.

Gemeinsam ist den meisten Angeboten jedoch, dass Menschen sie aufsuchen müssen. Das Projekt Aufsuchende Altenarbeit schafft dagegen ein zusätzliches Angebot, was in der Lage ist, die „institutionellen Zwischenräume“ in der offenen Altenhilfe zu überbrücken bzw. zu

verkürzen. Sozialdienst Erwachsene, Pflegestützpunkte, Häuser der Familie, Bürgerhäuser, Beratungsstellen wie DIKS, Komfort e.V. und andere, Begegnungsstätten, Dienstleistungszentren, etc. sind mit ihren Ressourcen nicht so ausgestattet, dass sie aufsuchende Arbeit in größerem Umfang leisten können.



**Abbildung 3: Wirkungsraum des Modellprojekts in den institutionellen Zwischenräumen**

Elementare Sozialkontakte sind für ältere Menschen ihre Familienangehörigen, Nachbarn oder Freunde. Wenn eigene Kinder wegziehen, Ehepartner versterben oder der Kontakt zu Freunden schwächer wird (etwa wg. zu großer räumlicher Distanzen) können ältere Menschen in eine Krise geraten oder vereinsamen. Wenn zusätzlich Unterstützungsbedarfe für eine eigenständige Haushaltsführung entstehen, oder eine Pflegebedürftigkeit vorliegt, besteht der Bedarf nach einem Lotsen durch die vielfältigen Unterstützungsangebote. Oder ein älterer Mensch muss aus einer Krise begleitet und dabei unterstützt werden, wieder neue soziale Kontakte zu knüpfen. Etwa durch einen Besuchs- oder Begleitdienst, oder durch ein Freizeitangebot, dass auch mit eingeschränkter Mobilität aufgesucht werden kann.

Das Modellvorhaben schließt mit seinen Kapazitäten in der aktuellen Projektkonstruktion Lücken im System. Es stellt für Menschen, die aus unterschiedlichen Ursachen dazu selbst nicht in der Lage sind Kontakt zu Unterstützungsangeboten her bzw. leistet diese selbst (durch Hausbesuchsdienste, Freizeitangebote,...). Und es unterstützt bei einer Teilhabe am sozialen Leben und dem Aufbau von sozialen Kontakten.

Die Projekte haben Ressourcen und den Spielraum, z.B. mehrfach auf Menschen zuzugehen und zu ihnen Kontakt zu halten. Diese Flexibilität ist von anderen Institutionen auf die Dauer nicht leistbar. Das Projekt kann somit einen zentralen Beitrag leisten, älteren Men-

schen länger oder erneut die soziale Teilhabe in ihrem Stadtteil zu sichern bzw. einen Heimaufenthalt zu verhindern oder hinaus zu zögern.

## **5.6. Mobilität**

Die Frage der Mobilität von Senior/innen ist eine grundsätzliche und sollte stadtweit einheitlich angegangen werden. Es gibt ein allgemeines Problem bei der Mobilität von älteren Menschen und nicht nur eines der Projektteilnehmer/innen bei der An- und Abreise zu Veranstaltungen der Modellprojekte.

Die Mobilität stellt für die Zielgruppe bzw. für die aktuellen Projektteilnehmer/innen ein zentrales Problem bei der eigenständigen, selbstbestimmten Teilhabe am sozialen Leben dar. 40,2% der Teilnehmer/innen geben an, ihre Wohnung nicht selbstständig zu verlassen (Tabelle 17), 55,3% äußern, dass für sie eine Begleitung bei Unternehmungen außer Haus notwendig ist (Tabelle 18). Das Modellprojekt kann seine Teilnehmer/innen durch die Vermittlung von unentgeltlichen Begleitdiensten bei Behördengängen, Arztterminen, beim Einkaufen etc. unterstützen. Außerdem werden von den Projekten ein Fahrdienst zu projekteigenen Veranstaltungen organisiert und Ausflugsfahrten für die Projektteilnehmer/innen angeboten, die gut angenommen wurden. Es wurden also Lösungen für die aktuellen Teilnehmer/innen gefunden, um ausserhäusige Aktivitäten zu ermöglichen. Es sollte geprüft werden, inwiefern ein Angebot wie die Begleitdienste oder ein Fahrdienstangebot, auch für andere Stadtgebiete umgesetzt werden kann.

## Zitierte Literatur und weitere Quellen

- Alderete, D. (Nov. 2011): Dokumentation des Fortbildungsangebots für Freiwillige im Modellprojekt Aufsuchende Altenarbeit / Hausbesuche. Evangelisches Bildungswerk Bremen
- Backes, M.,; Clemen, W. (2008): Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altenforschung. 3. Überarbeitete Auflage. Juventa Verlag, Weinheim und München
- Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (2008): Präventive Hausbesuche bei Senior/innen. Schlütersche Verlagsgesellschaft, Hannover
- Dörner, K. (2007): Leben und Sterben: Die neue Bürgerhilfebewegung. Aus Politik und Zeitgeschichte 4/2008, 21 - 25
- Freie Hansestadt Bremen. Der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (2007): Altenplan der Stadtgemeinde Bremen 2007
- Habermann, M., Pielage, F. (2011): Modellversuch „Aufsuchende Altenarbeit / Hausbesuche“ der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen. Referat ältere Menschen. Evaluationsbericht.
- Kohlrausch, N. (2011): Potentialanalyse des Projekts Seniorenscouts.
- Lösch-Sieveling, G. (2010): Modellprojekt „Aufsuchende Altenarbeit - Hausbesuche“ in Bremen, in: Bischoff C.; Weigl, B. (Hrsg.): „Handbuch innovative Kommunalpolitik für ältere Menschen“ , Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentlich und private Fürsorge e.V., Berlin, 154-160
- Müller, T. (2006): Proaktiv statt bedarfsabhängig? Wirksamkeit präventiver Hausbesuche bei älteren Menschen. Chancen und Grenzen angesichts demographischer und sozialer Veränderungen. Gutachten im Auftrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen der Bremischen Bürgerschaft.
- Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste mbh (PGSD), Dienstleistungszentrum Obervieland (2008): Interessenbekundung für den Modellversuch „Aufsuchende Altenarbeit – Hausbesuche“ vom 29.09.2012.
- Senatorin für Soziales, Bremen (Hrsg.) (März 2011): Fachtag Aufsuchende Altenarbeit – Hausbesuche am 25.02.11 – Tagungsunterlagen
- Statistisches Landesamt Bremen. Bremen Kleinräumig Infosystem.  
[http://www.statistik-bremen.de/soev/statwizard\\_step1.cfm](http://www.statistik-bremen.de/soev/statwizard_step1.cfm)



## Anlage 1 Evaluationsbogen

1) Nummer \_\_\_\_\_ Personen-Nummer

2) Welches Modellprojekt?

- a Hemelingen  b Obervieland

3) Geschlecht

- a weiblich  b männlich

4) Erstkontakt erfolgte durch

- a Person selbst  d Sozialdienst des KH  g DLZ  
 b Familienangehörige  e Ärzte  h sonstige Stellen  
 c Sozialer Dienst  f Pflegedienst

5) Informationsvermittlung durch (Mehrfachantworten möglich)

- A Flyer  E Pflegedienst  I Medien  
 B Familienangehörige  F DLZ  J Multiplikatoren  
 C Sozialer Dienst  G Ärzte  K sonstige Stellen  
 D Sozialdienst des KH  H Mundpropaganda

9) Alter der zu besuchenden Person

- a unter 50 Jahre  c 61 - 70 Jahre  e 81 - 90 Jahre  
 b 50 - 60 Jahre  d 71 - 80 Jahre  f über 90 Jahre

10) Religion

- a evangelisch  c Sonstige  
 b katholisch  d konfessionslos

11) Migrationshintergrund vorhanden? (weitere Fragen siehe 55/56)

- a ja  b nein

12) Familienstand

- a alleinstehend  c getrennt lebend  e verwitwet  
 b verheiratet  d geschieden

13) Wohnort

- a Hemelingen  e Sebaldsbrück  i Habenhausen  
 b Arbergen  f Sonstige-Hemelingen  j Arsten  
 c Mahndorf  g Kattenturm  k Sonstige-Obervieland  
 d Hastedt  h Kattenesch

14) Lebensform

- a alleinlebend  c bei Angehörigen  e Servicewohnen  
 b mit Partner  d Wohngemeinschaft  f Pflegeheim

15) Anzahl der lebenden Kinder (verstorbene Kinder siehe Frage 54)

- a keine  c 2 Kinder  e 4 Kinder  g mehr  
 b 1 Kind  d 3 Kinder  f 5 Kinder

16) Art des Einkommens (Mehrfachantworten möglich)

- A ALG I  D Rente  G keine Angabe  
 B ALG II  E Grundsicherung  
 C ergänzendes ALG II  F sonstige Einkommen

**17) Liegt eine körperliche Beeinträchtigung vor? (Fremdeinschätzung, Einschätzung ohne Assessmentinstrumente zu nutzen) (Mehrfachantworten möglich)**

- A durch Krankheit                       C durch Alter                       E keine  
 B durch Unfall                             D durch Überforderung

**21) Wird die Wohnung selbstständig verlassen?**

- a ja                                               b nein

**22) Sind Hilfsangebote im Stadtteil bekannt?**

- a ja                                               b nein

**23) Können selbstständig Kontakte hergestellt werden?**

- a ja                                               b nein

**24) Begleitung erforderlich für Besuche außer Haus? (Arzt, Amt, Tagespflege usw.)**

- a ja                                               b nein

**25) Bestehende Hilfsangebote (Mehrfachantworten möglich)**

- A Pflegedienst                               B Haushaltshilfe / Nachbarschaftshilfe  
 C Menü-Bringdienst                       D Sozialer Dienst  
 E Tagespflege                                 F gesetzlicher Vertreter  
 G Tagesbetreuung                         H sonstige Hilfen  
 I keine

**27) Wie oft kommt der Pflegedienst?**

- a 1 x pro Woche                               d 1 x pro Tag                               g mehrmals täglich  
 b 2-3 x pro Woche                             e 2 x pro Tag                               h gar nicht  
 c 4-6 x pro Woche                             f 3 x pro Tag

**28) Haushaltshilfe / Nachbarschaftshilfe: Wie oft kommt eine Haushaltshilfe / Nachbarschaftshilfe?**

- a 1 x pro Woche                               c 3 x pro Woche                             e täglich  
 b 2 x pro Woche                               d mehrmals wöchentlich                 f gar nicht

**30) Welche Aufgaben übernimmt die Haushaltshilfe / Nachbarschaftshilfe?**

(Mehrfachantworten möglich)

- A Säuberung der Wohnung                 C Gesellschaft leisten  
 B Begleitung                                 D Einkauf

**31) Tagespflege: Wie oft wird eine Tagespflege in Anspruch genommen?**

- a 1 x pro Woche                               c 3 x pro Woche                             e 5 x pro Woche                             g täglich  
 b 2 x pro Woche                               d 4 x pro Woche                             f 6 x pro Woche                             h gar nicht

**32) Tagesbetreuung: Wie oft wird eine Tagesbetreuung in Anspruch genommen?**

- a 1 x pro Woche                               c 3 x pro Woche                             e 5 x pro Woche                             g täglich  
 b 2 x pro Woche                               d 4 x pro Woche                             f 6 x pro Woche                             h gar nicht

**34) Hilfestellung durch uns (Mehrfachantworten möglich)**

- A Antragstellung                               D Beratungsgespräch  
 B Beschaffung von Hilfsmitteln             E keine  
 C Behördenangelegenheiten

**36) Welche Dienste wurden durch uns vermittelt? (Mehrfachantworten möglich)**

- A unser Besuchsdienst - Projekt             J Fahrdienst  
 B Pflegedienst                                 K Fußpflege  
 C Haushaltshilfe                               L mobiler Friseur

## Anlage 1 Evaluationsbogen

- |                                                  |                                                  |
|--------------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> D Menü-Service          | <input type="checkbox"/> M Mittagstisch          |
| <input type="checkbox"/> E Sozialer Dienst       | <input type="checkbox"/> N Hausnotruf            |
| <input type="checkbox"/> F Tagespflege           | <input type="checkbox"/> O andere Besuchsdienste |
| <input type="checkbox"/> G gesetzlicher Betreuer | <input type="checkbox"/> P sonstige Dienste      |
| <input type="checkbox"/> H Tagesbetreuung        | <input type="checkbox"/> Q keine                 |
| <input type="checkbox"/> I Krankengymnastik      |                                                  |

### 38) Wohin wurde begleitet? (Mehrfachantworten möglich)

- |                                             |                                                            |
|---------------------------------------------|------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> A Arztbesuche      | <input type="checkbox"/> E kulturelle Veranstaltung        |
| <input type="checkbox"/> B Behörde          | <input type="checkbox"/> F gesellschaftliche Veranstaltung |
| <input type="checkbox"/> C Einkauf          | <input type="checkbox"/> G sonstiges                       |
| <input type="checkbox"/> D Begegnungsstätte | <input type="checkbox"/> H keine Begleitung                |

### 39) Wo findet die Betreuung durch Ehrenamtliche statt? (Mehrfachantworten möglich)

- |                                     |                                          |                                           |
|-------------------------------------|------------------------------------------|-------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> A zu Hause | <input type="checkbox"/> B im Pflegeheim | <input type="checkbox"/> C im Krankenhaus |
|-------------------------------------|------------------------------------------|-------------------------------------------|

### 40) Betreuungsumfang des Ehrenamtlichen

- |                                           |                                          |                                          |                                          |
|-------------------------------------------|------------------------------------------|------------------------------------------|------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> a nur bei Bedarf | <input type="checkbox"/> c 2 x pro Woche | <input type="checkbox"/> e 4 x pro Woche | <input type="checkbox"/> g 6 x pro Woche |
| <input type="checkbox"/> b 1 x pro Woche  | <input type="checkbox"/> d 3 x pro Woche | <input type="checkbox"/> f 5 x pro Woche | <input type="checkbox"/> h täglich       |

### 41) Wie oft wurde ein Besuch von der Projektleitung geleistet?

- |                                   |                                    |                                    |                                     |
|-----------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> a einmal | <input type="checkbox"/> b zweimal | <input type="checkbox"/> c dreimal | <input type="checkbox"/> d häufiger |
|-----------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|

### 43) Warum wurde abgebrochen? (Mehrfachantworten möglich)

- |                                                 |                                       |                                      |
|-------------------------------------------------|---------------------------------------|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> A keine Angabe         | <input type="checkbox"/> D verstorben | <input type="checkbox"/> G sonstiges |
| <input type="checkbox"/> B nicht mehr erwünscht | <input type="checkbox"/> E Umzug      |                                      |
| <input type="checkbox"/> C kein Bedarf          | <input type="checkbox"/> F Erkrankung |                                      |

### 44) Soziale Kontakte (Fragen aus der Tabelle des Erstkontaktbogens): Besteht Kontakt zu Angehörigen?

- |                                                  |                                                     |
|--------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> a täglich               | <input type="checkbox"/> d seltener als 1x im Monat |
| <input type="checkbox"/> b mind. 1x in der Woche | <input type="checkbox"/> e gar nicht                |
| <input type="checkbox"/> c mind. 1x im Monat     |                                                     |

### 45) Besteht Kontakt zu Freunden / Bekannten?

- |                                                  |                                                     |
|--------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> a täglich               | <input type="checkbox"/> d seltener als 1x im Monat |
| <input type="checkbox"/> b mind. 1x in der Woche | <input type="checkbox"/> e gar nicht                |
| <input type="checkbox"/> c mind. 1x im Monat     |                                                     |

### 46) Besteht Kontakt zum Arzt / zur Ärztin?

- |                                                  |                                                     |
|--------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> a täglich               | <input type="checkbox"/> d seltener als 1x im Monat |
| <input type="checkbox"/> b mind. 1x in der Woche | <input type="checkbox"/> e gar nicht                |
| <input type="checkbox"/> c mind. 1x im Monat     |                                                     |

### 47) Besteht Kontakt zu Nachbarn?

- |                                                  |                                                     |
|--------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> a täglich               | <input type="checkbox"/> d seltener als 1x im Monat |
| <input type="checkbox"/> b mind. 1x in der Woche | <input type="checkbox"/> e gar nicht                |
| <input type="checkbox"/> c mind. 1x im Monat     |                                                     |

### 49) Besteht Kontakt zum Sozialdienst?

- |                                                  |                                                     |
|--------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> a täglich               | <input type="checkbox"/> d seltener als 1x im Monat |
| <input type="checkbox"/> b mind. 1x in der Woche | <input type="checkbox"/> e gar nicht                |
| <input type="checkbox"/> c mind. 1x im Monat     |                                                     |

**52) Besteht Kontakt zur Kirchengemeinde?**

- a täglich  d seltener als 1x im Monat  
 b mind. 1x in der Woche  e gar nicht  
 c mind. 1x im Monat

**54) Anzahl verstorbener Kinder**

- a kein Kind  d 3 Kinder  g mehr als 5 Kinder  
 b 1 Kind  e 4 Kinder  
 c 2 Kinder  f 5 Kinder

**55) Migrationshintergrund: Wer ist zugezogen?**

- a selbst zugezogen  c sonstiges  
 b Elternteil ist zugezogen

**56) Migrationshintergrund: Herkunftsland der Eltern oder der Person selbst**

- a Türkei  d Ukraine  g Niederlande  
 b Polen  e Russische Föderation  h anderes  
 c Slowakische Rep.  f Österreich

**57) Art der Betreuung durch den Besuchsdienst (vorm. Nr. 37) (Mehrfachantworten möglich)**

- A Spazierengehen  B Unterhaltung  C Vorlesen  
 D Spiele spielen  E Einkaufen  F gemeinsames Einkaufen  
 G Kochen/Backen  H gemeinsame Unternehmungen  
 I Begleitung außer Haus  J Begegnung m. Projektteilnehmern schaffen  K sonstiges

**Gestrichene Fragen (nicht weiter dokumentiert ab 01.06.2011)**

**6) Erstbesuch durchgeführt:**

- a ja  b nein

**7) Aufnahme in das Projekt**

- a ja (weiter auf Seite 2)  b nein

**8) Keine Aufnahme in das Projekt, weil: (Mehrfachantworten möglich)**

- A nur allgemeine Informationen zum Projekt  B Person gehört nicht zur Zielgruppe  
 C Anliegen entspricht nicht dem Projektauftrag  D sonstiges

**18) Liegt eine geistige Beeinträchtigung vor? (Fremdeinschätzung, Einschätzung ohne Assessmentinstrumente zu nutzen) (Mehrfachantworten möglich)**

- A durch Krankheit  C durch Behinderung  
 B durch Demenz  D keine

**19) Liegt eine psychische Beeinträchtigung vor? (Fremdeinschätzung, Einschätzung ohne Assessmentinstrumente zu nutzen)**

- a ja  b nein  c nicht bekannt

**20) Wodurch liegt eine psychische Beeinträchtigung vor? (Fremdeinschätzung, Einschätzung ohne Assessmentinstrumente zu nutzen) (Mehrfachantworten möglich)**

- A durch Verluste  C Süchte  E Isolation  
 B Erkrankungen  D Medikamente  F Demenz  
 G Überforderung  H sonstiges

**26) Pflegedienst: Welche Hilfe wird vom Pflegedienst geleistet? (Mehrfachantworten möglich)**

- |                                              |                                           |                                     |
|----------------------------------------------|-------------------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> A Medikamentengabe  | <input type="checkbox"/> D Morgentoilette | <input type="checkbox"/> G Lagerung |
| <input type="checkbox"/> B Essenszubereitung | <input type="checkbox"/> E Abendtoilette  | <input type="checkbox"/> H sonstige |
| <input type="checkbox"/> C Essensangabe      | <input type="checkbox"/> F Wundversorgung | <input type="checkbox"/> I keine    |

**29) Stundenumfang pro Woche**

- |                                                |                                                |                                                |
|------------------------------------------------|------------------------------------------------|------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> a 2 Stunden pro Woche | <input type="checkbox"/> d 5 Stunden pro Woche | <input type="checkbox"/> g 8 Stunden pro Woche |
| <input type="checkbox"/> b 3 Stunden pro Woche | <input type="checkbox"/> e 6 Stunden pro Woche |                                                |
| <input type="checkbox"/> c 4 Stunden pro Woche | <input type="checkbox"/> f 7 Stunden pro Woche |                                                |

**33) Wo findet die Betreuung statt?**

- |                                     |                                               |
|-------------------------------------|-----------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> a zu Hause | <input type="checkbox"/> b beim Projektträger |
|-------------------------------------|-----------------------------------------------|

**35) GESTRICHEN (Beratungsgespräch)**

- |                                          |                                          |
|------------------------------------------|------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> a keine Antwort | <input type="checkbox"/> b keine Antwort |
|------------------------------------------|------------------------------------------|

**37) GESPERRT - Frage 57 verwenden! (war: Betreuung d. Besuchsdienst)**

- |                                                          |                                                      |
|----------------------------------------------------------|------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> A XXX Spazierengehen            | <input type="checkbox"/> B XXX Unterhaltung          |
| <input type="checkbox"/> C XXX Vorlesen                  | <input type="checkbox"/> D XXX Spiele spielen        |
| <input type="checkbox"/> E XXX Einkaufen                 | <input type="checkbox"/> F XXX gemeinsames Einkaufen |
| <input type="checkbox"/> G XXX gemeinsame Unternehmungen | <input type="checkbox"/> H XXX Begleitung außer Haus |
| <input type="checkbox"/> I XXX sonstiges                 |                                                      |

**42) Verbleib im Projekt**

- |                                                |                                                  |
|------------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> a einmaliger Besuch   | <input type="checkbox"/> c unregelmäßiger Besuch |
| <input type="checkbox"/> b regelmäßiger Besuch | <input type="checkbox"/> d Abbruch               |

**48) Besteht Kontakt zum Pflegedienst?**

- |                                                  |                                                     |
|--------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> a täglich               | <input type="checkbox"/> d seltener als 1x im Monat |
| <input type="checkbox"/> b mind. 1x in der Woche | <input type="checkbox"/> e gar nicht                |
| <input type="checkbox"/> c mind. 1x im Monat     |                                                     |

**50) Besteht Kontakt zum gesetzlichen Betreuer?**

- |                                                  |                                                     |
|--------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> a täglich               | <input type="checkbox"/> d seltener als 1x im Monat |
| <input type="checkbox"/> b mind. 1x in der Woche | <input type="checkbox"/> e gar nicht                |
| <input type="checkbox"/> c mind. 1x im Monat     |                                                     |

**51) Besteht Kontakt zur Nachbarschaftshilfe?**

- |                                                  |                                                     |
|--------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> a täglich               | <input type="checkbox"/> d seltener als 1x im Monat |
| <input type="checkbox"/> b mind. 1x in der Woche | <input type="checkbox"/> e gar nicht                |
| <input type="checkbox"/> c mind. 1x im Monat     |                                                     |

**53) Bestehen sonstige soziale Kontakte?**

- |                                                  |                                                     |
|--------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> a täglich               | <input type="checkbox"/> d seltener als 1x im Monat |
| <input type="checkbox"/> b mind. 1x in der Woche | <input type="checkbox"/> e gar nicht                |
| <input type="checkbox"/> c mind. 1x im Monat     |                                                     |

## **Anlage 2 Übersicht über geführte Interviews**

Gruppeninterview mit Akteuren aus dem Stadtteil Hemelingen 06.05.2012

Gruppeninterview mit Akteuren aus dem Stadtteil Obervieland 11.06.2012

Gruppeninterview mit Besucher/innen Obervieland 08.05.2012

Gruppeninterview mit Besucher/innen Hemelingen 29.05.2012

Gruppeninterview mit Projektteilnehmer/innen Obervieland am 26.06.2012

Projektinterview Hemelingen 02.07.2012

Projektinterview Obervieland am 09.07.2012